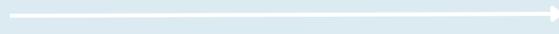


HEINRICH



RICHTUNGSWEISEND



Ich habe einen Traum!

ZUKUNFT was jetzt?



Creator Gärtner*in Influencer*in Fussball Profi
Künstler*in Autor*in Schauspieler*in Hausmeister*in
Lehrer*in Schulleiter*in Auslandsjahrteilnehmer*in
Schülersprecher*in Stipendiat*in
Touch Tomorrow Truck-Fahrer*in

DIE ZEITSCHRIFT ZUM



Februar 2024

FEBRUAR 2024 | VOL.3

VORWORT



Liebe Leser*innen,

herzlich Willkommen zur dritten Ausgabe des Heinrich!

"Diejenigen, die keine Träume haben, haben auch keine Möglichkeit, sie zu verwirklichen"

- Victor Hugo -

Zwei Mitglieder unseres Layout Teams machen im Frühjahr ihr Abitur. Was jetzt? Wie geht es jetzt weiter? Was will ich erreichen? Bei unseren Abiturienten geht es konkret um die Berufswahl. Aber die Frage nach einem Traumberuf beschäftigt sicher nicht nur unsere HHG- Abiturienten, sondern jede*r sollte sie sich zwischendurch stellen, damit jede*r seinen Beruf mit Leidenschaft ausüben und etwas bewirken kann.

Kann man ein leidenschaftliches Hobby zum Beruf machen und davon leben? Wie wird man Influencer? Sollte man den Traum von einem Beruf wie Schauspieler*in, Künstler*in oder Profifußballer*in direkt vergessen oder den Traum mutig und aktiv angehen und ihn wahr werden lassen? In dieser Ausgabe haben wir versucht, Euch diese Fragen zu beantworten. Und das ist mit Herzblut geschehen. Wie immer gibt es ein kniffliges Rätsel, leckere Rezepte, eine Bastelanleitung für einen Traumfänger und viele spannende Artikel und Interviews rund um das Titelhema "Zukunfts-Träume" und die Schulgemeinschaft.

Wir wünschen allen Lesern eine traumhafte und richtungsweisende Lesereise!

Wir freuen uns sehr, wenn ihr den Link zur 3. Ausgabe teilt!
Auch euer persönliches Feedback liegt uns sehr am Herzen.

Auf Teams erreicht ihr uns im Chat über "Heinrich Schülerzeitung" und dürft uns gerne Anregungen schicken. Wir können jederzeit interessante Hinweise für neue Artikel gebrauchen. Schreibt uns und wir schicken eine/n Reporter*in, so schnell es geht.

HEINRICH  -Team

Du schreibst selbst gerne und möchtest beim Heinrich mitarbeiten?
Melde dich gerne!

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis

HHG Traumberufe <i>Umfrage: Was willst du werden?</i>	01
Unsere Schülersprecher <i>Interview mit Fabian und Lennart</i>	02/03
Influencer als Traumjob?!	04
Problematik mit SocialMedia <i>Kunstprojekt</i>	05
Traumberuf Künstlerin <i>Interview mit Vera Lossau</i>	06/07
„Am liebsten bereite ich anderen Leuten Träume“ <i>- Ai Weiwei</i>	08
Von VFB Bottrop zu Borussia Dortmund <i>Interview mit Kamori M.</i>	09
Kamoris 3 Gesundheitstipps	10
Glaub an dich! <i>Mündliche Mitarbeit verbessern</i>	11/12
Tassenbrownie <i>do it yourself</i>	13
Rätselseite	14/15/16
Gewinne einen Gutschein von 3! <i>für unser Schulbistro</i>	17
Traumbuch & Alptraumbuch	18
Lehrerinterview - Herr Leukel	19
English Book Club <i>immer donnerstags am HHG</i>	20



Nachwuchs im Schulgarten <i>Das wurde aus der Chili!</i>	21
Nachhaltige Projekte am HHG <i>Heine Goes Green</i>	22
Lehrerinterview - Frau Hussmann	23
Indischer Sommersalat <i>Let's Cook</i>	24
Interview mit Let's Cook <i>Influencer</i>	25/26/27
Interview - Hanna Jansen <i>Schriftstellerin</i>	28/29
Berufsinfo: Schauspieler*in	30
Erna Westphal im Kino	31
RWO Kicker und HHG-Abiturient <i>Profifussballer</i>	32/33
Traumfänger <i>do it yourself</i>	34
Zwei HHG-Schüler ein Land - Kanada	35/36/37
Ein Stipendium?! Was ist das?	38
Absoluter Alptraum! <i>Viele Autos, viel Gefahr!</i>	39
Interview - Darius Olschewka <i>Unser neuer Hausmeister</i>	40



Du schreibst selbst gerne und möchtest beim Heinrich mitarbeiten?
Melde dich gerne!

HHG

TRAUMBERUFE

WAS WILLST DU WERDEN,
WENN DU – BIST?

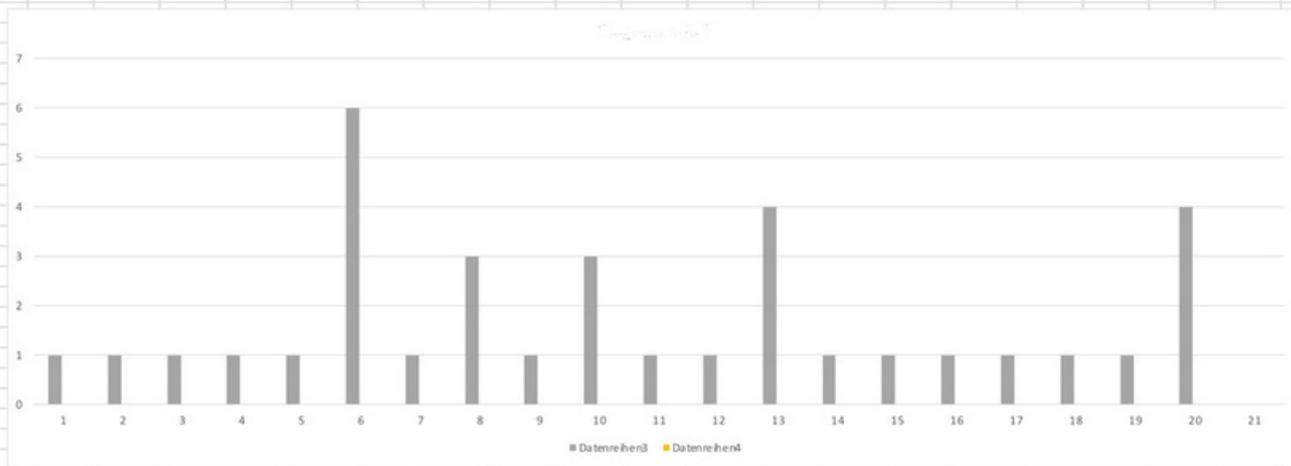
GLÜCKLICH!

Carla Jansen ist wieder einmal losgezogen und hat HHG Schüler*innen befragt. Dieses Mal:

Was willst du später werden?

Laut einer Umfrage der Hochschule Göttingen aus dem letztem Jahr, wollen 43% der Abiturienten Creator oder Influencer werden. Bei uns wurde der Berufswunsch nicht einmal genannt. Es waren 35 Teilnehmer*innen.

Am HHG stehen medizinische Berufe ganz hoch im Kurs.



- 1= Feuerwehrmann
- 2= Politiker
- 3= Lehrer
- 4= Künstler
- 5= Anwalt
- 6= Arzt
- 7=Ingenieur
- 8= Psychologe
- 9= Lokführer
- 10= Architekt
- 11= Polizist
- 12= Soldat
- 13= Fußballer
- 14= Chemiker
- 15= Modeldesign
- 16= Kriminalkommissar
- 17= Spieleentwickler
- 18= Mathematiker
- 19= Zahnarzt
- 20= Weiß ich nicht

An der Umfrage haben 35 Schüler/-innen des HHG-s mitgemacht

ÄHM, ABER
MEINE ELTERN
SAGEN DOCH,
ICH SOLL
WAS VERNÜNFTIGES
WERDEN! ;-)

Danke 
für die Teilnahme

UNSERE SCHÜLERSPRECHER

INTERVIEW MIT FABIAN UND LENNART



In welchem Jahrgang seid ihr?

Lennart: Wir sind in der Q1

Was sind eure Ziele als Schülersprecher?

Fabian: Also meine Ziele als Stellvertreter sind vor allem den Leuten einen besseren Schulalltag zu machen, mit so Kleinigkeiten, die schon beim Hin- und Rückweg zur/ von der Schule nerven, oder wenn es darum geht die Zeit zwischen Stunden oder in den Pausen zu gestalten und Interessen mit einfließen zu lassen.

Wie geht ihr davor? Was ist so euer Vorhaben?

L: Also erstmal der Druck bei der Stadt und das Prozesse durchgesetzt werden und, dass man den Schülern, die keine Stimme haben, eine Stimme gibt und dafür sorgt, dass das, was die Schüler brauchen und wollen auch wirklich umgesetzt wird. Am besten auch von denen selber, weil wir als Schüler, am besten wissen, was wir brauchen.



Was ist eure Motivation für das Amt?

F: Also ich glaube, wenn man mich so ein bisschen kennt, dann weiß man ich hab gerne zu allem eine eigene Meinung und diese dann auch so sage und ich glaub einfach, dass wenn ich das schon gerne tue und jetzt auch noch diese Möglichkeit habe auch umzusetzen zu können mit der SV oder jetzt auch der Schülerschaft, dann ist das glaube ich einfach die perfekte Aufgabe für mich, weil ich da dann einfach das was ich gerne tue, Menschen zu helfen oder auch Sachen umzusetzen einfach am besten tun kann.

L: Eigentlich die Gründe, warum wir das machen, was wir machen. Also dafür sorgen, dass Sachen umgesetzt werden. Ich hab auch so die letzten Jahre die SV beobachtet und halt mitbekommen, was die so gemacht und geschafft haben und das war halt so nicht das, womit ich zufrieden war. Vor allem, wenn man geguckt hat, was so die Meinung von anderen ist, die nicht in der SV sind/ waren. Ich bin halt aber auch der Meinung, dass die SV eigentlich ein super Ding ist und man dann auch viel so machen kann. Das ist aber find ich in den letzten Jahren ein bisschen verloren gegangen und das wollen wir jetzt halt, dass es wieder super funktioniert.

Was ist euer Lieblingsfach?

F: Sozialwissenschaften, also Sowi, bei Frau Smaxwil

L: Im Moment ist es auf jeden Fall Chemie bei Frau Hußmann. Chemie hab ich auch als LK.

Und eure Lieblingslehrer/ Lieblingslehrerin?

F: Auch Frau Smaxwil

L: Das ist eine schwierige aber ich würd schon sagen: Herr Gertz und Frau Hußmann. Aber

auch sonst find ich auch alle anderen Lehrer ganz cool. Manchmal gibt es so Tage, an denen ich so gar keine Lust auf bestimmte Lehrer habe oder auch so Lehrer, mit denen ich jetzt

besser klar komme und ich eigentlich auch ganz cool finde aber ich sie trotzdem nicht so mag.

Was ist die Klasse, die ihr so von den Erinnerungen am liebsten nochmal wiederholen würdet?

F: Tatsächlich hab ich auch eine wiederholt und zwar die siebte, die ich auch schon cool fand so mit der Skifreizeit, die ich dann im Jahr danach nicht mehr hatte, wegen Corona. Vorher mit meiner alten Klasse war man so in dem Alter, man kannte sich schon ein paar Jahre und trotzdem konnte man sich dort dann nochmal kennenlernen. Die Skifreizeit war einfach super, die würde ich dann auch gerne nochmal machen.

L: Also die entspannteste war auf jeden Fall die EF. Da bin ich halt so entspannt durchgekommen. Ich fand die jetzt auch nicht wirklich anstrengend. Aber sonst find ich so fünfte, sechste Klasse. Da haben wir immer auf dem Schulhof noch fangen gespielt. Das find ich halt auch schade, dass das so verloren geht, weil viele jetzt einfach am Handy sind. Da bin ich dann auch einmal richtig blöd über diese runden Steine vorm Lehrerzimmer hingefallen, weil ich aufs Handy geguckt habe. Da bin ich dann einmal so richtig schön drüber gestolpert und hab mich hingelegt. Das vermiss ich dann halt auch schon so.

INTERVIEW MIT FABIAN UND LENNART

Was ist euer Lieblingsfach?

F: Sozialwissenschaften, also Sowi, bei Frau Smaxwil

L: Im Moment ist es auf jeden Fall Chemie bei Frau Hußmann. Chemie hab ich auch als LK.

Was war so euer bestes Erlebnis/ Ereignis, was ihr hier an der Schule erlebt hast?

Das war in der EF, ziemlich kürzlich noch, als wir mit unserer Schulmannschaft Zweiter bei den Stadtmeisterschaften im Fußball geworden sind. Vor allem der Zusammenhalt im Team und mit Herrn Liß und Herrn Leukel, das war cool und hat extrem Spaß gemacht.

L: Also ein richtig cooles Ereignis war, dass wir Frau Engelmann (ehemalig Frau Höfels) als Klassenlehrerin von der fünften bis zur neunten hatten. Die Zeit vermiss ich sehr. Also ich mochte sie sehr gerne und wir sind auch so als Klasse, find ich, mit ihr zusammengewachsen und wir waren auch so ihre erste richtige eigene Klasse. Fand ich super. Die hat mich auch so manchmal aus Mist und Blödsinn rausgeholt, hat mir dann aber auch echt was zu dem Thema erzählt und eine Standpauke gehalten.

Habt ihr einen Lehrer, der euch geholfen hat, besser zu werden und euch irgendwie auch motiviert hat?

F: Also da muss ich auch sagen von der achten bis zur zehnten Klasse Frau Smaxwil. Die hat mir einen Tritt in den Hintern gegeben und bei ihr respektiere ich auch die Meinung, wenn sie etwas sagt.

L: Ja, schon. Also Herr Pollmann, damals in der fünften Klasse. Der hat Physik und MINT gemacht und der hat dann dafür aber auch das Interesse in jemandem geweckt. Aber sonst, find ich auch Herrn Schäfer richtig cool. Ich mag seinen Humor, man kann mit ihm über alles reden und Witze machen.

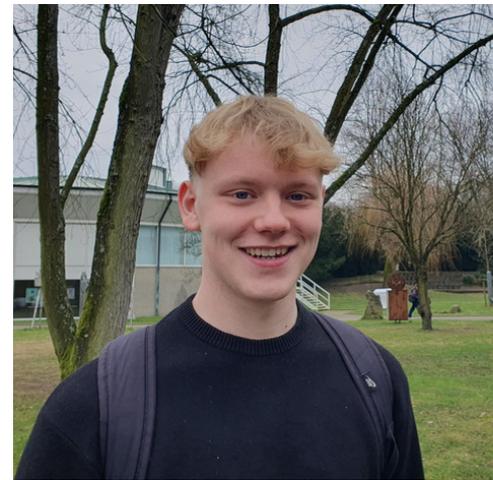
Aber auch Frau Smaxwil. Sie unterstützt uns halt auch so auf Seiten der Gewerkschaft, dass was wir da halt machen und vorhaben und sie unterstützt uns auch da, wo sie kann. Ich mag die auch voll.

Aber sie hat uns im Unterricht auch was klar gemacht: nämlich, dass wir als Schüler keine Lobby haben und dass wenn wir uns selber nicht aus dem Mist, den wir angestellt haben, selber herausholen, und es keiner für uns machen wird.

Habt ihr eine Sache, die ihr falsch gemacht habt, die ihr aber anderen Schülern raten möchtet, damit sie es besser machen?

Ich würde schon mal sagen 'Ruht euch nicht darauf aus, was ihr selber von euch denkt!' Also wenn ihr euch sagt, ich bin in einem Fach richtig gut, dann setzt euch da nicht hin und seid ruhig, sondern macht auch im Unterricht gut mit, denn es geht darum, was der Lehrer sieht und nicht, was ihr seht. Und wenn ihr euch dann mal nicht fair behandelt fühlt, denkt drüber nach, ob ihr jetzt sofort zum Lehrer geht oder ob ihr erst einmal nachdenkt, wie das denn jetzt ohne Beschwerde weitergehen könnte.

L: Was ich euch auf jeden Fall rate, ist, immer und pünktlich zur Schule zu kommen, weil Schwänzen einfach doof ist. Das Problem ist, dass man die ersten zweimal damit durchkommt und denkt, dass das ewig so weitergeht, obwohl das gar nicht funktionieren kann. Man hat Lücken im Lernstoff, die man nicht mehr aufholen kann, man fühlt sich wie ein Häufchen Elend. Deswegen: Einfach zur Schule gehen, auch wenn ihr keine Lust habt. Setzt euch in die letzte Reihe, zeichnet auf euren Blöcken, in euren Mappen, auf dem iPad. Seid einfach da, seid anwesend und sagt vor allem euren Lehrern Bescheid, wenn etwas passiert ist, was euch total runtermacht und seid ehrlich!



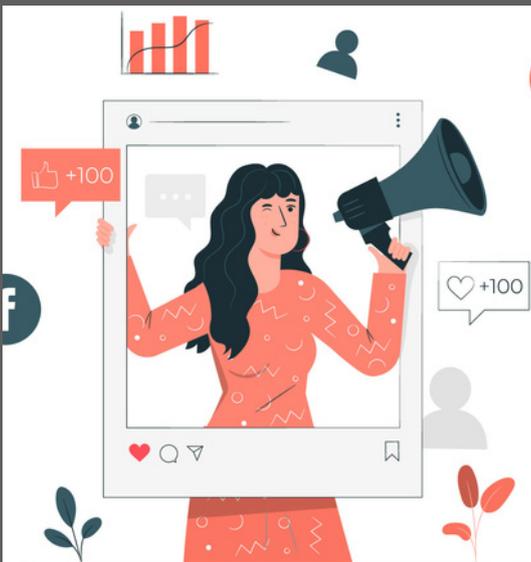
Bedeutet das Amt als Schülersprecher für euch gleichzeitig auch mehr Arbeit?

Im Gesamten erstmal ja, aber ich wollte das Amt, deswegen habe ich mir die Arbeit selbst zuzuschreiben, aber es macht halt auch schon Spaß, sonst hätte ich nicht 'ja' gesagt und ich glaube auch, irgendwer muss es auch übernehmen. Ich denke, wenn da dann so Leute wie Lennart und ich 'ja' sagen, aber auch dazu klarmachen, dass wir es nicht perfekt, aber gerne machen, ist das eine gute Sache. Für mich ist es dann eher weniger Arbeit, sondern eher etwas, das ich gerne mache.

L: Also ehrlich gesagt ist das auch so eine schwierige Frage, aber es ist zum einen mehr Arbeit, weil man mehr Verantwortung hat. Ich bin im Prinzip Vertreter von fast 1.200 Schülern. Ich spreche für sie, für ihre Interessen. Vor allem auch, wenn wir gegen die Stadt vorgehen.

Wir haben jetzt auch eine Schülerschaft gegründet, die jetzt parallel zur SV und nicht schulintern läuft. Die SV ist ein Teil der Schule, die Schülerschaft nicht und das summiert ist natürlich ein Haufen von Arbeit, der aber Spaß macht und man sieht auch, was das alles für Fortschritte macht, dass man in der Zeitung und/oder im Radio landet. Das sind so Sachen, die einen motivieren und cool sind.

Influencer als Traumjob?! ✨



Warum sind Influencer so beliebt? Umfragen haben ergeben, dass die Stars im Netz bei Jugendlichen beliebter sind als Schauspieler und Sportler. Im Folgenden erfährst du mehr über den Reiz von Influencern im Internet.

Zuerst sollte man wissen, was ein Influencer ist. Ein Influencer ist jemand, der Fotos oder Videos von Ausschnitten aus seinem Leben auf Plattformen wie Instagram, TikTok oder YouTube postet, wodurch seine oder ihre Follower beeinflusst werden.

Weil sie ihren Alltag zeigen und ihre Follower beeinflussen können, bekommen sie Aufmerksamkeit von Unternehmen. Diese Unternehmen bezahlen die Influencer, Produkte zu empfehlen, damit ihre Follower die Produkte kaufen. So verdienen sie Geld.

Besonders haben die Influencer eine Auswirkung auf Jugendliche. Da sie in ihren Videos so natürlich wirken, haben sie bei den Followern einen ähnlichen Stellenwert wie Freunde und Familienmitglieder. In einer Umfrage haben 41 Prozent der Befragten ab 16 Jahren mindestens wöchentlich Kontakt zu Influencern und 19 Prozent kaufen ihre Kaufempfehlungen.

Influencer werden aber auch kritisiert, weil sie so einen starken Einfluss auf Jüngere haben. Denn die Bilder, die gepostet werden, sind häufig bearbeitet und es werden Filter verwendet. Dadurch verlieren die Follower den Bezug zur Realität.

Wenn die Influencer, so lautet die Kritik, also ihren Job nicht ernst nehmen, fühlen sich ihre Follower durch die 'gefake'ten Fotos unter Druck gesetzt und versuchen, genau wie ihre Idole auszusehen.

Außerdem gibt es immer mehr Kinder-Influencer. Sie werden von ihren Eltern 'exploitiert' und dazu gezwungen, Videos zu machen. Sie haben keine Zeit mehr für Schule und Freunde.

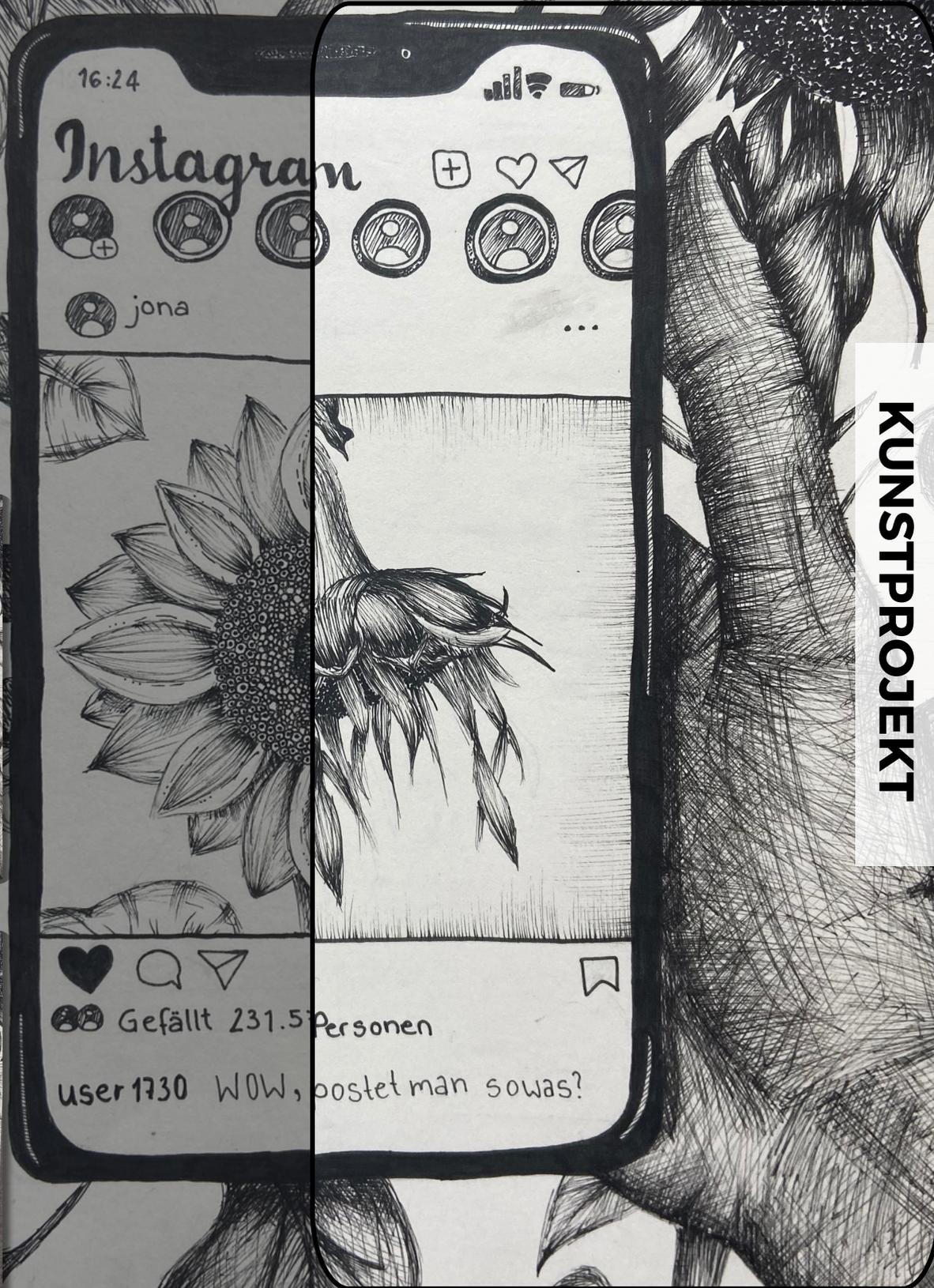


Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Influencer Menschen sind, die ihren Alltag im Internet zeigen und besonders einen Einfluss auf Jugendliche haben. Sie verdienen Geld, indem sie von Unternehmen dafür bezahlt werden, deren Produkte zu empfehlen, damit sie von ihren Followern gekauft werden. Angesichts dieser Informationen könnte Influencer ein Traumjob sein, aber man sollte die Konsequenzen berücksichtigen.

Avin Rachid, 7a ✨

PROBLEMATIK MIT SOCIAL MEDIA

KUNSTPROJEKT





V
ERA

L
OSSAU

Traumberuf Künstlerin!

Jakob Hirschfelder aus der 7e hat im Kunstunterricht erzählt, dass seine Tante von Beruf Künstlerin und Kunstprofessorin ist. Das fanden wir spannend und haben Jakob gebeten, Vera Lossau für den Heinrich zu interviewen.

Wie wird man Künstler*in?

Künstler*in wird man, wenn man sich schon immer für Kunst interessiert hat. Wahrscheinlich ist ein Hinweis darauf, dass man immer schon gerne gemalt, geknetet, gezeichnet oder Bildhauerei gemacht hat. Oder auch viel nachdenkt.

Und wie bist du Künstlerin geworden?

Ich bin aus Versehen Künstler*in geworden, denn ich wollte eigentlich Medizin studieren. Ich habe in einem Krankenhaus gearbeitet und habe bemerkt, dass ich dies gar nicht so gut kann. Nebenbei habe ich Kunstkurse mitgemacht und mich dann schließlich an der Düsseldorfer Kunsthochschule (der Kunstakademie) mit den Bildern beworben, die ich in den Kursen gemalt habe. Dort habe ich dann auch studiert und habe meinen Abschluss als Diplomkünstlerin gemacht.

Was muss man - lernen?

Man muss ganz viele Sachen lernen: man muss herausfinden, was einen interessiert und wie man am besten seine Ideen ausdrückt, also ob man besser zeichnen kann oder besser im Raum Objekte oder Skulpturen bauen kann. Man muss handwerkliche Techniken lernen und ebenso, wie man seine Kunstwerke ausstellt. Dabei muss man lernen, wie man die Objekte so im Raum hinstellt, dass es eine gute Ausstellung wird. Man muss viel Phantasie haben und ich lese auch sehr viel. Man muss die Welt mit ganz offenen Augen angucken und ganz viel darüber nachdenken. Man muss sich mit Kunstgeschichte und mit anderen zeitgenössischen, also jetzt lebenden, Künstlern auseinandersetzen, weil die auch interessante Sachen machen. Man muss ebenso lernen, wie man die Kunstwerke verkauft bekommt. Das ist eigentlich der Schwierigste von allen Punkten. Man muss verstehen, wie der ganze Kunstbetrieb funktioniert.



Was macht man in deinem Beruf?

Als Künstler*in muss man zuallererst ins Atelier oder vor den Computer gehen und Kunstwerke herstellen. Wenn man sie produziert hat, sollte man sie mit der Welt teilen, zum Beispiel in einer Ausstellung oder in einem Buch. Es gibt zum Beispiel auch Kataloge und Publikationen. Natürlich gibt es auch Internetseiten und Social Media. Man kann auch Künstlertalks, also Interviews wie dieses hier geben.

Was macht man in deinem Beruf?

Als Künstler*in muss man zuallererst ins Atelier oder vor den Computer gehen und Kunstwerke herstellen. Wenn man sie produziert hat, sollte man sie mit der Welt teilen, zum Beispiel in einer Ausstellung oder in einem Buch. Es gibt zum Beispiel auch Kataloge und Publikationen. Natürlich gibt es auch Internetseiten und Social Media. Man kann auch Künstlertalks, also Interviews wie dieses hier geben.

Wie sieht deine Arbeit aus?

Meine Arbeit sieht so aus, dass ich kein regelmäßigen Arbeitsablauf habe, aber dafür einen Abgabetermin, wo ich ein Projekt fertig machen muss, z.B. eine Ausstellungseröffnung. Ich sitze sehr viel am Computer und schreibe viele und lange E-mails. Ich habe aber auch noch einen anderen Job, weil man in den seltensten Fällen von der Kunst alleine leben kann. Bei meinem zweiten Job gebe ich das, was ich an der Kunstakademie gelernt habe, als Professorin an Studierende weiter. Manchmal veranstalten wir auch Künstlertreffen. Manchmal gehe ich auf Vernissagen von anderen Künstlern oder Künstlerinnen und manchmal gehe ich auch mit meinem Sohn ins Atelier und mache nur etwas aus Spaß.

Seit wann bist du Künstlerin?

Ich habe meinen Abschluss an der Kunstakademie Düsseldorf 2007 gemacht und zur selben Zeit ein Masterstudium in London abgeschlossen. Seitdem bin ich offiziell Künstlerin, aber ich habe schon lange vorher im Studium angefangen, Ausstellungen zu machen.

Was machst du für Kunst?

Ich mache vor allem Bildhauerei, das heißt Skulpturen aus Materialien wie Keramik oder Bronze mit Abgusstechniken, aber manchmal benutze ich auch ganz andere Materialien. Ich mache auch großformatige Kollagen aus Papier, was ich gefunden habe.

Ist Künstlerin zu sein dein Traumberuf?

Ja, es ist mein Traumberuf, weil ich mir meine eigenen Themen und Techniken aussuchen kann und dies im Idealfall auch ausstellen kann. D.h. dass ich es mit anderen Menschen teilen kann, auch wenn ich nicht danebenstehe.



„AM LIEBSTEN BEREITE ICH ANDEREN LEUTEN TRÄUME“



FALK
HARRER
8A

„Am liebsten bereite ich anderen Menschen Träume. Dafür komme ich in diesem Jahr zur Documenta nach Kassel. Die Idee ist einfach. Ich bringe 1001 Chinesen mit. Sie kommen aus allen Berufen und allen Regionen Chinas. Die meisten von ihnen wären sonst nie im Leben nach Deutschland gekommen. Das sind einfache Bauern oder Angehörige von Minderheiten, die bisher nicht mal einen offiziellen Namen hatten. Sie beantragen jetzt zum ersten Mal einen Reisepass. Sie entdecken dass, sie reisen können. Viele haben zu mir gesagt ‚Das ist ein Traum. Das kann nicht die Wirklichkeit sein.‘ Ai Wei Wei zu seinem Kunstwerk ‚fairytale“



Wer mehr Interesse an dem Thema hat, kann in der Zeit ein interessantes Interview lesen.
<https://www.zeit.de/2007/26/Traum-Ai-Weiwei>

Ai Weiwei ist ein weltberühmter chinesischer Künstler, welcher am 28. August 1957 in Peking geboren wurde. Ai Weiwei nutzt seine Kunst und sein Ansehen im Ausland, auf Ungerechtigkeiten und Missstände in China aufmerksam zu machen.

Den Großteil seiner Kindheit verbrachte er jedoch in einem Verschlag im Nordwesten Chinas. In seinem Buch beschreibt er, dass es in diesem Verschlag von Ratten und Läusen nur so wimmelte. Dort lebte er wegen seines Vaters, da dieser, wegen ‚Verbreitung bürgerlicher Literatur‘, dorthin geschickt wurde. Dort musste Ai Weis Vater öffentliche Toiletten reinigen. Als sein Vater starb, zog seine Familie zurück nach Peking. Dort fing Ai Weiwei an provokante Kunst zu produzieren. Durch sein Projekt ‚fairytale“ wurde er international berühmt. Für dieses Kunstwerk brachte der Künstler 1001 Chinesen nach Kassel auf die zeitgenössische Kunstaussstellung Documenta.

Die 1001 Chinesen sollten Fotos, von Dingen, die sie interessierten, machen. Ai Weiwei bekam dann am Ende die Fotos um so sein Kunstprojekt herzustellen. Die Fotos stellte er dann zu einer riesigen Collage zusammen. Die Teilnehmer bei diesem Projekt sagten, dass sie diese Erfahrung niemals vergessen würden. Ai Weiwei stellte jedoch noch viel mehr Kunstwerke her. Der Künstler baute zum Beispiel berühmte Kunstwerke mit Lego-Steinen nach. Außerdem nutzte er für seine Kunst, traditionelle Symbole der chinesischen Geschichte und verband sie mit zeitgenössischen Themen. Zudem bedeckte er den Boden der Turbine Hall, also der größten Ausstellungshalle der Londoner Tate Modern, mit Sonnenblumenkernen. Diese waren 100 Millionen an der Zahl und waren zudem klein und handbemalt. Kurz nach der Fertigstellung aller Kerne wurde er am Flughafen in Peking verhaftet. Dann kam er für 81 Tage in Untersuchungshaft. Während dieser Zeit wusste selbst seine Familie nicht, wo er war. Nachdem die 81 Tage vorbei waren, durfte der Künstler Peking nicht verlassen. Ihm wurde deshalb sein Reisepass abgenommen. Zudem musste er viel Geld zahlen. Als die chinesische Bevölkerung davon erfuhr, wollten ihm jedoch mehr als 30.000 Menschen Geld leihen. Dies war für ihn ein Zeichen, dass die Bevölkerung in einem Selbsterziehungsprozess steckt. Inzwischen hat er jedoch seine Reisepass wiederbekommen, verlässt China aber weiterhin nicht. Er sagt, er möchte China nicht in der Obhut von jemandem hinterlassen, dem er nicht vertraut.

INTERVIEW MIT KAMORI M.

Wer hat noch nie davon geträumt, in einem riesigen Stadion vor mehreren tausend Leuten ein Tor zu schießen und sich dafür feiern zu lassen?

Ich habe Kamori M., 11. Jahre, der selbst auf dem Weg zum Fußballprofi ist, ein paar Fragen gestellt. Je nach Statistik sind es nur zwischen 2-3,5% der jungen Deutschen Fußballer, die tatsächlich ihren Traum verwirklichen können. Bei 55 Nachwuchsleistungszentren in Deutschland wechseln zahlenmäßig weniger als ein Jugendspieler pro Jahr und NLZ in den Profibereich.



VON VFB BOTTROP ZU BORUSSIA DORTMUND



Wo spielst du Fußball und seit wann?

Ich spielte seit 2019 beim VFB Bottrop Fußball und bin dieses Jahr Fußball ins Leistungszentrum von Borussia Dortmund gewechselt.

Wie bist du zum Leistungszentrum gekommen und wie lief das ab?

Bei einem Spiel meines alten Vereins VFB Bottrop gegen den RWE wurde ich von Scouts gesichtet. Am Tag danach wurde mein Vater von meinem Trainer angeschrieben und ich habe es erst am Montag mit bekommen.

War die Entscheidung schwer?

Die Entscheidung viel mir schwer, da ich auch von anderen Vereinen z.B. RWE, Schalke und Duisburg eine Anfrage bekommen habe. Am Ende habe ich mich für Dortmund entschieden.

Wie oft hast du Training in der Woche? (Wie lange?)

Ich habe viermal jeweils 2 Stunden Training in der Woche. Jedes Halbjahr werden auch Gespräche geführt. Bei diesem Gespräch werden die Leistungen besprochen und woran man arbeiten soll. Es kann jedoch auch sein, dass man dann aussortiert wird und das NLZ verlassen muss.

Wie kommst du zum Training und zu deinen Spielen?

Ich werde von einem Fahrdienst abgeholt oder von meinen Eltern gebracht.

Wie groß ist die Mannschaft und welche Position spielst du?

In der Mannschaft sind 16 Kinder und ich spiele auf dem linken Flügel.

Hast du schon einmal im Ausland gespielt und in welcher Liga, mit welchen Gegnern spielst du?

Ich habe bis jetzt in den Niederlanden gespielt. Ich spiele in einem U12 Junioren Nachwuchscup. Ich spiele gegen Köln, Leverkusen, Schalke...

Wie schaffst du Training und Schule zusammen?

Ich habe einen geplanten Tagesablauf, den ich mit viel Disziplin durchführe.

Welcher Fußballfan bist du?

Ich war mal Bayernfan, doch durch den Wechsel hatte ich keinen richtigen Verein mehr und bin auch von keinem Club mehr ein Fußballfan.

Danke für das Interview und viel Glück für deine weitere Zeit bei Dortmund.

“EIN GESUNDER GEIST WOHT IN EINEM GESUNDEN KÖRPER”

KAMORI MAGASSOUBA, 6B

KAMORIS 3 GESUNDHEITSTIPPS



➔ Ernährung

Ich versuche täglich fünf Portionen Obst und Gemüse zu essen. Außerdem integriere ich Hülsenfrüchte (wie Bohnen, rote Linsen oder Kichererbsen) in meinen Speiseplan. Das Essen sollte möglichst aus frischen Lebensmitteln selbst gekocht sein. Koch doch auch mal mit Freunden. Das macht Spaß, ist lecker und gesund. Wenn du Fleisch essen magst, dann lieber Weißes, da rotes Fleisch viel Fett enthält. Ganz wichtig ist es, auch ausreichend zu trinken. Empfohlen sind 1,5L Flüssigkeit am Tag. Und zwar keine süßen Getränke!

➔ Bewegung und Gemeinschaft

Halte dich fit. Ich geh vier Mal in der Woche zum Training. Das muss ja nicht sein. Dennoch gehört Bewegung und Gesundheit zusammen. Am besten an der frischen Luft. Schwimmen oder Radfahren sind ideale Einstiegsportarten. Es schont die Gelenke und stärkt das Herz- Kreislauf-System. Sport in einer Gruppe oder mit Freunden macht noch mehr Spaß! Zum Beispiel Fussballspielen. Da könnt ihr euch gegenseitig motivieren und zusätzlich eure sozialen Kontakte stärken. Denn auch der Kontakt zu Mitmenschen gehört zu einem gesunden Lebensstil dazu!



➔ Schlaf

Schlaft ausreichend. Achtet auf einen möglichst ausgeglichenen und konsequenten Schlafrhythmus und richtet euch regelmäßig Schlafenszeiten ein. So bleibt die „innere Uhr“ in Takt. Auch die räumliche Umgebung wirkt auf den Schlaf. In aufgeräumten, gut gelüfteten und dunklen Räumen schläft man besser, da im Dunklen das Schlafhormon Melatoninproduziert wird. Also unbedingt vor dem Schlafengehen das Licht ausmachen und alle digitalen Endgeräte ausschalten und weit weg legen.

➔ Spezialtipp

Nicht weit weg vom HHG gibt es im Revierpark Vonderort nun eine richtig gute Sportanlage in der Natur, wo es für jeden Geschmack was gibt. Mit dem Buchentrail (einer Waldrunde mit Kraftübungen), den Kletterfelsen zum Bouldern und zwei Pumptracks für Fahrräder oder Roller ist für jeden was dabei.



GLAUB

AN

DICH

WIE DU DEINE MÜNDLICHE MITARBEIT VERBESSERN KANNST!

Eva Sternagel, 9d

EIN TRAUM-
EINE 2 IN DER IN
DER SOMINOTE!

In jeder Klasse gibt es doch jemanden, der sich nicht traut, sich zu melden, oder einfach viel zu schüchtern dafür ist. **Und das hat meistens einen bestimmten Grund!** Doch Ängste und Schüchternheit müssen überwunden werden, denn diese sind auch nur eine von vielen Hürden im Leben.

Mit diesem Artikel möchte ich den stilleren Schülern helfen, ihre Angst zu überwinden, und den Lehrkräften zeigen, wie sie die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen können!

Wie bereits gesagt, hat diese Angst bzw. Schüchternheit einen oder mehrere bestimmte Gründe, welchem die Lehrkräfte entgegenwirken können. Hierzu habe ich Schülerinnen und Schüler unter anderem gefragt, wovor sie denn am meisten Angst hätten. Eine häufige Antwort darauf war, „**etwas Falsches zu sagen**“ oder dass „**man ausgelacht wird**“. Aber Fehler zu machen ist komplett normal!

Niemand ist fehlerfrei und wir lernen ständig dazu. Jeder Mensch hat seine eigenen Stärken und Schwächen und es ist menschlich, Fehler zu machen, und das ist auch vollkommen in Ordnung, solange es mit dem Unterricht und seinen Inhalten zu tun hat. Also mach dir bitte nicht immer so viele Sorgen darum, ob es richtig ist oder nicht. Der Versuch zählt! Zudem kann doch die ganze Klasse davon profitieren und ausgelacht werdet ihr schon nicht. Habt Respekt voreinander und ansonsten stehen die Lehrkräfte hinter ihren Schülerinnen und Schülern und „verteidigen diese wie Löweneltern ihre Jungen.“



I`VE GOT
THE POWER

Mut- Tankstelle



**EIN FEHLER IST NUR EINE "NOCH-SCHWÄCHE" UND
VERWANDELT SICH BALD IN EINE STÄRKE!**

Niemand erwartet von dir, dass du dich von jetzt auf gleich ständig meldest. Du kannst auch erstmal kleinere Schritte gehen, indem du zum Beispiel eine Hausaufgabe schriftlich einreichst und dich mit den Hausaufgaben auf die kommende Stunde vorbereitest.

Das Klassenklima spielt auch eine wichtige Rolle. Und da kommen die Lehrkräfte ins Spiel. Von manchen wird sich nämlich ein lockererer Unterricht gewünscht und „dass man nicht drangenommen wird, wenn man sich nicht meldet.“ Schülerinnen und Schüler werden sich mehr melden, wenn sie Spaß und Interesse am Unterricht haben. Und dort wird sich viel die Freiarbeit gewünscht, denn dort können sie kreativ sein und im eigenen Tempo arbeiten. Man könnte im Unterricht z.B. Freiarbeitsphasen einbauen, die themenbezogen sind und wo man sich ausleben kann. Danach könnten die Ergebnisse vorgestellt, und zusammen besprochen werden.

Und wenn du dich trotz all dem nicht traust, kannst du auch auf die Lehrerinnen und Lehrer zugehen und mit ihnen darüber reden. Sie werden darüber mit Sicherheit dankbar sein und dir mit Rat und Tat zur Seite stehen! Natürlich haben die Lehrkräfte auch jetzt schon Tipps für euch.

Zum einen kannst du zum Beispiel die Hausaufgaben vorstellen und wiederholen, was in der letzten Stunde gemacht wurde, denn dies wird häufig von den Lehrkräften zu Beginn des Unterrichts gefragt. In den Hausaufgaben kannst du dir auch Notizen zu Rückfragen machen und wie du zu dem Ergebnis gekommen bist.

Probier es einfach mal aus und du wirst merken: „Hey, das war doch gar nicht mal so schlimm!“ Niemand ist perfekt. Wir sind alle nur Menschen und Menschen machen Fehler. Ein bemerkter Fehler ist eine "Noch-Schwäche" und wird bald zu einer Stärke. Und je mehr du mitmachst, desto schneller geht der Unterricht um! ;-)



DO IT YOURSELF

TASSEN BROWNIE



MATERIAL:

- Ein Esslöffel
- Eine Tasse (am besten etwas größer)
- Eine Gabel

ZUTATEN:

- 4 EL Mehl
- 4 EL Zucker
- 2 EL Kakaopulver
- 2 EL Öl (geschmacksneutral, z.B. Sonnenblumenöl)
- 2 EL Wasser
- Eine Prise Salz

ZUBEREITUNG:

Schritt 1:

Alle Zutaten werden nacheinander in die Tasse gegeben und gut miteinander vermischt, sodass eine gleichmäßig feste Masse entsteht.

Schritt 2:

Wenn alles vermischt ist, die Tasse bei 600- 800 Watt etwa eine Minuten in die Mikrowelle geben. Hinterher den Kuchen auskühlen lassen. Wenn ihr wollt mit Zuckerguss oder Streuseln verzieren oder mit Vanilleeis genießen.



Greta Wilch 8a

Rätselseite



Carla Jansen hat sich für diese Ausgabe etwas richtig Anspruchsvolles zum Knobeln ausgedacht. 3 Mitglieder der Redaktion haben es getestet. Es ist echt knifflig, aber es funktioniert. Jetzt seid ihr dran. Es gibt wieder Gutscheine von unserem Schulbistro zu gewinnen. Details dazu auf der Seite nach dem Rätsel.

Aufgabe 1

Der Reportär Heinrich ist, für neue Artikel und Erkenntnisse durch die Welt gereist. Doch die Welt steckt voller Rätsel. Löse die Rätsel, und hilf Heinrich die Artikel zu vervollständigen.

Heinrich wollte gerade einen Artikel über Island verfassen. Über all die Sagen und Märchen. Als er aber recherchierte fand er nichts und fasste den Entschluss selbst eine Reise dorthin zu machen.

Er wollte nach Island fliegen. Beim Einchecken aber, kam ein komisches Rätsel.

Lieber Heinrich,

ich meine das Ernst. Deine richtige Antwort wirst du zum einem nur finden, wenn du dieses Rätsel löst.

Zum anderen wirst du für deine zehnstellige Zahlenreihe durch verschiedene Länder fliegen müssen.

Das ist nur der Anfang der Reise. Das ?, ist die erste Lösungszahl.

Aufgabe 1

$$\begin{array}{rcccccl} \text{🇮🇸} & + & \text{🇮🇸} & + & \text{🇮🇸} & = & 12 \\ \text{❄️} & + & \text{🇮🇸} & + & \text{🇮🇸} & = & 11 \\ \text{❄️} & + & \text{🇺🇦} & + & \text{🇮🇸} & = & 9 \\ \text{🇺🇦} & + & \text{❄️} & + & \text{🏔️} & = & 13 \\ \text{⭐} & + & \text{🏔️} & + & \text{🇺🇦} & = & 15 \\ \text{⭐} & \times & \text{🇺🇦} & - & ? & = & 2 \end{array}$$

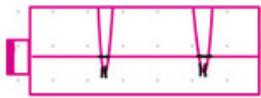
Aufgabe 2



Kopfgymnastik

In seinem Apartment, will er erstmal seinen Koffer auspacken, doch all seine Anzihsachen sind verschwunden, stattdessen liegt ein laaaaaanger Zettel mit Aufgaben vor. Wieder mit einem Brief: Lieber Heinrich. Haha, hast du wohl keine Kleidung mehr. Ich würde sagen, in Unterwäsche auf die Straße gehen macht kein Spaß. Löse das Rätsel und du wirst sie wiederbekommen. Und du hast dann sogar fast, die Lösungszahl von Rätsel 2. Das Ergebnis wird es sein, wenn du es nochmal plus 0.8 und geteilt durch 10 rechnest.

$$5 + 3 + 8 : 4 + 10 : 2,5 + 8 + 8 \cdot 9 : 10 =$$



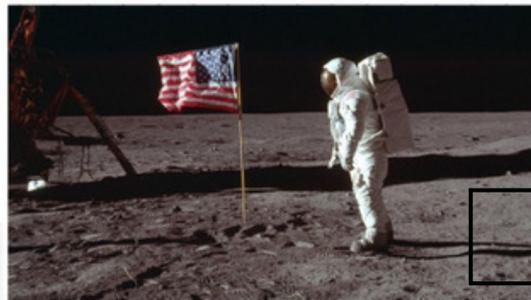
Tipp: zuerst Punkt vor Strich rechnen, beim Endergebnis aber nicht mehr!

Aufgabe 3

Endlich hat Heinrich seine Kleidung zurück. Doch ihm fallen verschiedene Bilder in seinem Zimmer auf. Jedes Bild stammt von einem Ereignis. Ordne die passenden Jahreszahl entsprechend der Bilder zu. Wie viele Nullen kommen insgesamt in den Jahreszahlen vor? Das Ergebnis ist die nächste Zahl.



--	--	--	--



--	--	--	--



--	--	--	--



--	--	--	--



--	--	--	--



Eine berühmte Queen



Aufgabe 4



Heinrich kommt nach Bottrop geht in die Bücherei des HHG im B-Gebäude. Dort sucht er 4 Bücher, deren letzte Sätze hier unten abgedruckt sind. Man kann sich einen Tipp beim Büchereipersonal holen, um zu erfahren, wo diese Bücher zu finden sind.

Wenn die Zitate zugeordnet sind, musst du, kluger Rätsellöser, den zweitjüngsten Autor heraussuchen. Die letzte Ziffer des Geburtsjahres ist die 4. Lösungszahl.

“Zeit? Zeit braucht man, aber es gibt sie nicht. Das sollten wir uns merken.”

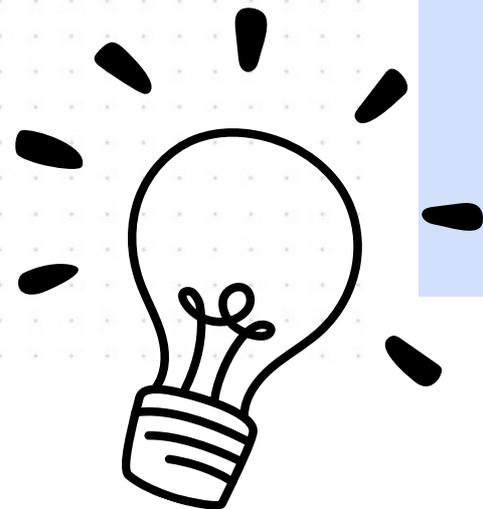
“Der alte Mann würde zufrieden sein. Sehr zufrieden.”

“Und sie schrie, gellend wie ein Vogel, es war ein Jubelschrei, den man weithin über den Wald hört.”

“Ich ergriff seine Hand und halte sie fest. Wappne mich für die Kameras und fürchte mich schon vor dem Moment, in dem ich sie wieder loslassen muss.”

Lösungszahl:

Schicke deine 4-stellige Lösungszahl über Teams an [Carla Jansen](#)



VIEL ERFOLG!

GEWINNE EINEN GUTSCHEIN VON 3!

FÜR UNSER SCHULBISTRO

1. PLATZ
10€ Gutschein

2. PLATZ
5€ Gutschein

3. PLATZ
5€ Gutschein

Schollin
SCHULBISTRO

Köstliche Pausensnacks und süße Leckereien!

Guten Appetit!



  schollin.de

Löse die 4 Aufgaben der Rätselseiten und finde den Lösungscode. Gewinne einen von 3 Gutscheinen für das Schollin Schulbistro! Schicke deine Antwort bis zum 15.03.2024 über Teams an Carla Jansen. Die ersten drei richtigen Einsendungen gewinnen! Es dürfen nur Schüler*innen des HHG mitmachen. Mitarbeitende des Heinrich sind ausgeschlossen.

TRAUMBUCH



So hoch wie zwei Pferde.
Augen wie glühende Feuerbälle.
Lange, messerscharfe Klauen.
Der Ickabog kommt...

Das Buch handelt von Gier und Machtmissbrauch und von der zerstörerischen Energie der Eitelkeit. Und es zeigt, wie Mut und Freundschaft immer wieder dazu in der Lage sind, alles Böse zu überwinden.

Ein Kinderbuch von J.K. Rowling, mit illustrierten Bildern von Kindern, die bei Langweile im Corona-Lockdown entstanden sind.

Carlsen Verlag
Altersempfehlung: ab 10 Jahre

für den Heinrich gelesen von Carla Jansen, 7c

& ALPTRAUMBUCH

Einhörner mal anders erleben. Wir kennen Einhörner nur als süße, friedvolle Wesen, doch in der Welt von Skandar ist dies schon lange Geschichte...

...Als vor fast zwölf Jahren ein wildes Einhorn vor laufender Kamera gesichtet wurde, hat sich alles verändert. Wilde Einhörner sind blutrünstige Wesen, die ewig sterben, da sie nicht an einen Reiter und so nicht an den Tod gebunden sind. Einhörner, die an einen Reiter gebunden sind, sind hingegen an den Tod gebunden. Denn wenn der Reiter stirbt, stirbt auch das Einhorn. Ein Einhorn wird in einer sogenannten Schlüpfzeremonie an einen Reiter gebunden. Doch darüber, wer überhaupt zur Schlüpfzeremonie darf, entscheidet ein Test. Skandar sollte eigentlich auch an dem Test teilnehmen, doch unter mysteriösen Umständen wird ihm die Teilnahme an ebendieser verweigert. Doch warum ist das so? Und kriegt Skandar doch noch ein Einhorn, dass an ihn gebunden sein wird?

Wenn du noch nicht genug von der Welt von Skandar hast, geht das Abenteuer im 2. Band weiter...

Autor: Steadman, 448 Seiten, Schneiderbuch, ab 11 Jahre



für den Heinrich gelesen von Emma Breitbarth, 7b

Herr Leukel



Seit diesem Schuljahr arbeitet Thomas Leukel in der Heinrich Redaktion. Es ist Zeit, ihn etwas genauer kennenzulernen.

Emma: Wie heißen Sie mit vollem Namen?

Herr Leukel: Thomas Leukel.

Emma: Wie alt sind Sie?

Herr Leukel: Hmmm, 29+13.

Emma: Haben Sie Geschwister oder Kinder?

Herr Leukel: Ich habe einen jüngeren Bruder.

Emma: Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Herr Leukel: Ich lese gerne, gehe ins Stadion, um Fußball zu gucken oder sehe mir Filme im Kino an.

Emma: Warum sind Sie Lehrer geworden?

Herr Leukel: Weil ich alles natürlich besser und attraktiver machen wollte als meine Lehrer. Was doch schwieriger ist, als ich

damals als Schüler gedacht habe. Der Großteil meiner Lehrerinnen und Lehrer war ganz gut. Außerdem arbeite ich gerne mit jungen Menschen und versuche sie für meine Fächer zu begeistern. Was bei Englisch einfacher als bei Geschichte ist.

Emma: Was macht Ihnen besonders an dem Beruf Lehrer Spaß?

Herr Leukel: Nun, die vielen kleinen Momente. Zum Beispiel wenn sich ein Schüler nach einer schlechten Zensur reinhängt und sich bei der nächsten verbessert. Oder auch mal ein gelungener Scherz, wenn es angebracht ist.

Emma: Was macht Ihnen hingegen eher weniger Spaß?

Herr Leukel: Das ist einfach: Korrigieren!

Emma: Wollten Sie schon immer Lehrer werden?

Herr Leukel: Eigentlich schon. Geschichte und die englische Sprache, das waren schon immer Dinge, mit denen ich mich gerne auch in meinem späteren Leben befassen wollte.

Emma: Was macht Ihnen an der Schülerzeitung besonders Spaß und wie ist es dazu gekommen, dass sie dort mitwirken?

Herr Leukel: Ich habe früher selber als Journalist gearbeitet, und freue mich, dass ich das noch weiter in einem tollen Team machen kann.

Emma: Welche Ausgabe vom Heinrich mochten Sie am meisten?

Herr Leukel: Jede Ausgabe ist aufs Neue reizvoll, weil da so unheimlich viel Arbeit drinsteckt.

ENGLISH BOOK CLUB



***If you like books and English you are in the right place!
In the English Book Club we read books in english.
Look at the text, so you learn more about the club.***

Gemeinsam lesen
wir englische Bücher und machen dazu coole Projekte.
Zum Beispiel haben wir schon mal Plakate gestaltet.

Außerdem haben wir „fake
Instagram posts“ erstellt.
Dies haben wir zu dem Buch
„Pip and the umbrella room“
gestaltet. In dem Buch geht
es um einen magischen
Regenschirm. Das Buch
spielt in London. Es ist für die
sechste bis siebte Klasse
geeignet.

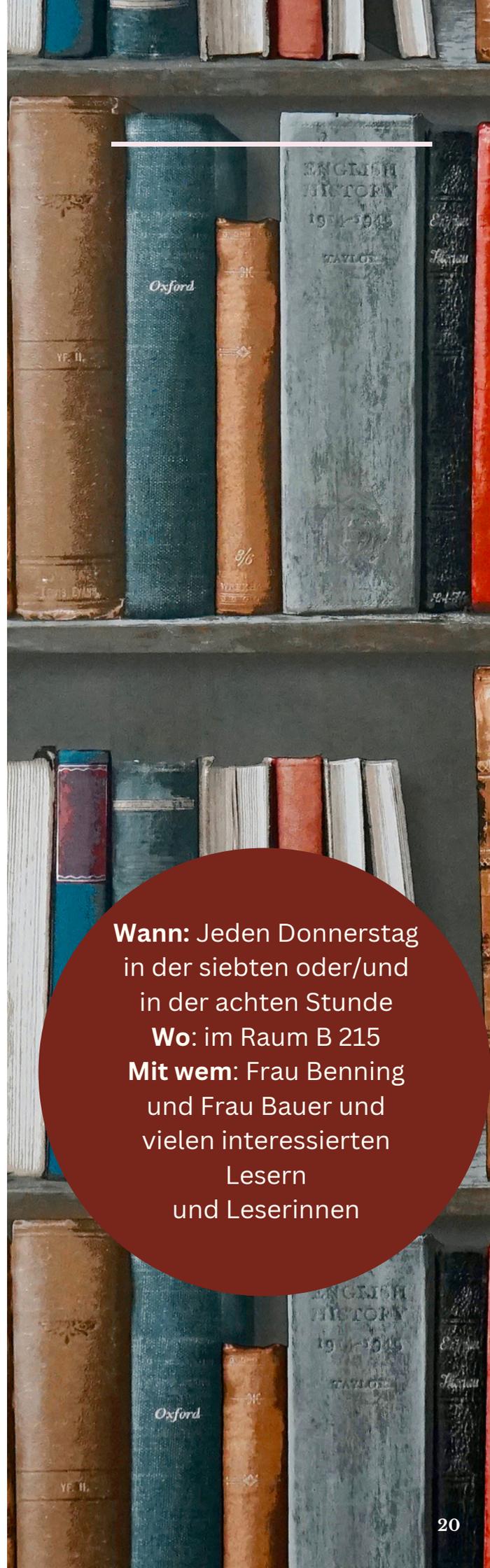
Momentan liest jeder sein
eigenes Buch. Wenn wir es
fertig gelesen haben,
gestalten wir eine Collage.



23345likes
Mrs Morgan Hello! I'm Mrs Morgan and I found a very cool umbrella. Do you want to see it? ... more

Habt ihr Interesse?
Dann kommt auch vorbei!
Wenn ihr schon ein englisches Buch Zuhause hab, bringt es doch gerne mit. Ansonsten könnt ihr euch auch mal in unserer Schulbücherei umgucken.
Jeder von euch ist herzlich willkommen!

von Marilene Aßmann und Anna Garnitz, 7e



Wann: Jeden Donnerstag
in der siebten oder/und
in der achten Stunde
Wo: im Raum B 215
Mit wem: Frau Benning
und Frau Bauer und
vielen interessierten
Lesern
und Leserinnen

Nachwuchs im Schulgarten



Erinnert ihr euch an die herrenlose Chilischote aus der 2. Ausgabe, die in der Schule im Foyer gefunden wurde? Guckt, was aus ihr geworden ist:



Lilli Rozek
Anne Tobinski



Dank des schönen Schulgartens hinter dem A-Gebäude hat die Chilischote überlebt und sich sogar vermehrt! Damals hat Lilli Rozek der Schote erst zu Hause Asyl gewährt, hat ihre Samenkörner vorgezogen (großes Bild oben) und hat die kleinen Pflänzchen anschließend im Hochbett des Schulgartens angepflanzt. Dort konnten sie in diesem Spätsommer geerntet werden. Bewundert die reiche Ausbeute auf dem letzten Bild!

Möchtest du auch live miterleben, wie aus einem Samenkorn eine Pflanze mit reichen Früchten wird, die du ernten kannst?

**Freitags ist Schulgarten-AG mit Frau Müller.
6./7. Std Im Schulgarten hinter dem
A-Gebäude! Komm vorbei!**





#HHG Goes Green

Nachhaltige Projekte am HHG

Die Lehrer- und Lehrerinnen AG "Heine Goes Green" kümmert sich um nachhaltige Projekte am HHG. Daher trennen wir Müll, haben Schulbienen, eine Streuobstwiese und Trinkwasserflaschen für alle.



Hier einige Eindrücke der Arbeit: Jedes Kind am HHG hat eine eigene Trinkflasche bekommen. Die Schulbienen arbeiten fleißig im Schulgarten, im letztem Jahr durften wir schon süße Honigwaben probieren. Zwischen Aula und "dem Sportkäfig" wachsen seit Anfang Dezember kleine Obstbäume alter Sorten vom Regionalverband Ruhr auf einer Streuobstwiese. Darüber freuen sich auch die Bienen. Auf dem nächsten HHG-Weihnachtsmarkt können wir hoffentlich eigenen Honig und Marmelade erwerben.



CORNELIA HUSSMANN

PHYSIK

ICH BIN NICHT VON ANFANG AN LEHRERIN GEWESEN

War es schon immer Ihr Ziel, stellvertretende Schulleiterin zu werden?

Ich bin nicht von Anfang an Lehrerin gewesen. Damals hieß das 'Seiteneinsteiger'. Das heißt, ich habe ein Diplom in Chemie gemacht und bin danach ins Referendariat gegangen. In den Studiengängen kommen auch Mathematik und Physik vor. Pädagogik musste ich allerdings nachholen. Nach meinem Referendariat habe ich 2007 die Stelle als MINT-Koordinatorin am Gymnasium Petrinum in Dorsten angenommen. Dort habe ich auch Herrn Mattheis kennengelernt. Da es keine weiteren Beförderungstellen mehr gab, bewarb ich mich am Heine. Zufälligerweise hat sich Herr Mattheis zur gleichen Zeit beworben. Ich wurde als MINT-Koordinatorin und Herr Mattheis als stellvertretende Schulleitung eingesetzt.

UNSER ZIEL IST EINE SCHULGEMEINSCHAFT, DIE MITEINANDER SPRICHT, SICH UNTERSTÜTZT UND RESPEKTIERT.



MATHEMATIK

ICH GEHE JEDEN TAG SEHR GERNE HIER ZUR SCHULE

Vermissen Sie etwas von vor ihrer Zeit als stellvertretende Schulleiterin?

Nein, eigentlich nicht. Ich gehe jeden Tag sehr gerne hier zur Schule. Auch weil ich mit Herrn Mattheis so gut zusammenarbeite und wir auch die gleichen Ziele von der Entwicklung von Schule haben. Wir wollen, dass die Schüler sich hier wohlfühlen. Deshalb organisieren wir auch diese ganzen Projekte. Und natürlich ist auch wichtig, dass sich die Kollegen wohlfühlen. Auch die Eltern sollen uns gerne besuchen und zum Beispiel zu unseren Weihnachtsmärkten kommen. Unsere Schulgemeinschaft soll ein großes Miteinander sein. Unser Motto - das WIR am Heine - passt deshalb auch so gut. Unser Ziel ist eine Schulgemeinschaft, die miteinander spricht, sich unterstützt und respektiert.

MIN



CHEMIE

Was sind Ihre Hauptaufgaben?

Meine Hauptaufgaben im Laufe des Tages ist der Stundenplan und der Vertretungsplan. Das mache ich natürlich nicht alleine; wir haben dafür das Stundenplaner-Team mit Herrn Buers und Herrn Fiedler-Boncol sowie das Vertretungsplaner-Team mit Frau Burmester und Herrn Reich. Den Stundenplan mache ich natürlich nicht jeden Tag, aber in Corona-Zeiten musste am Stundenplan viel geplant werden, da es dort ja immer wieder neue Richtwerte gab. Jetzt machen wir im Jahr vielleicht 10-15-mal einen neuen Stundenplan. Tägliches Brot ist aber natürlich der Vertretungsplan. Sofern aber keine Fragen auftreten, können die Vertretungsplaner das auch allein. Ja, ansonsten, was gehört zu einer Stellvertretung so dazu?! Auf jeden Fall leider die Ordnungsmaßnahmen; das mache ich natürlich nicht gerne, aber wir haben auch ein Schulgesetz. Wenn dann zum Beispiel ein Schüler mit einem Fußball die Kollegen beschießt, hat der ein Gespräch mit mir. Natürlich gibt es dann noch alles Organisatorische, was auch mit den Kollegen zusammenhängt. Wenn zum Beispiel mal jemand krank ausfällt, dann melden die sich bei mir.

Indischer Sommer salat



Zutaten

- 1 Zwiebel
- Sonnenblumen- oder Rapsöl
- 1 TL Koriandersamen
- 1 TL Senfsamen
- 1/2 TL Kreuzkümmel
- 1 TL Currypulver
- 1/2 TL Kurkuma
- Prise Rohrzucker
- 1 Dose Kichererbsen (400 g)
- 1 Blumenkohl
- 1 reife Mango
- 15 g Koriandergrün
- 70 g Babyspinat
- 1 Limette
- n.B. Rote Chili

Arbeitsschritte

1. Zwiebel schälen und in Halbringe schneiden.
2. In einer Pfanne in etwas Öl bei mittlerer Hitze für 3-4 Minuten anschwitzen.
3. In der Zwischenzeit Koriandersamen und Senfsamen in einem Mörser zerkleinern.
4. Kreuzkümmel, Currypulver und Kurkuma und (n.B.) Rohrzucker hinzufügen, die Gewürzmischung vermengen und anschließend zu den Zwiebeln in die Pfanne geben und etwas anrösten.
5. Kichererbsen und (bei Bedarf) nochmal etwas Öl hinzufügen und alles weiter anbraten, bis alles anfängt erste Röststellen zu entwickeln. Dann in einer Schale beiseitestellen.
6. Währenddessen Blumenkohl in kleine Röschen zupfen oder schneiden und kurz in heißem Salzwasser blanchieren.
7. Anschließend in der (mittlerweile leeren) Pfanne in etwas Öl anbraten bis auch dieser leicht braune Röststellen bekommt.
8. Das Fruchtfleisch der Mango in Würfel schneiden und Koriander kleinhacken.
9. Gewaschenen Babyspinat In eine große Salatschüssel geben und die angerösteten Zutaten (Blumenkohl, Zwiebel und Kichererbsen), sowie Mango-Würfel und Koriandergrün hinzugeben.
10. Saft einer ganzen Limette frisch über den Salat pressen (und nach Belieben eine gehackte Chilischote hinzufügen).
11. Guten Appetit!

Interview mit

Let's cook - Julian



„Motivation ist das A und O“

Julian Lange hat 10 Jahre lang professionell Poker gespielt bis er mit 26 Jahren angefangen hat, sein Hobby, das Kochen, zum Beruf zu machen. Nun produziert Julian mit einfachen und kreativen Kochrezepten Content und kann gut davon leben. Auf sämtlichen Social-Media-Plattformen kann man die leckeren Rezepte von 'Let's Cook' finden. Falk Harrer und Anne Tobinski haben sich Fragen überlegt, die er dem Heinrich beantwortet hat.

Seit wann wollten Sie Kochen zum Beruf machen?

Ich habe das Kochen tatsächlich erst recht spät überhaupt zu einem Teil meines Lebens gemacht. Mit 19 kamen die ersten Versuche in der eigenen Küche. Die Entscheidung, das dann auch beruflich zu machen und andere Menschen mit Rezeptideen zu inspirieren, traf ich, als ich 26 war.

Wie haben Sie Kochen gelernt?

Sehr viel learning-by-doing und eigenes Herumexperimentieren zuhause. Auf Reisen habe ich dann auch immer mal wieder Kochkurse gemacht, um z.B. die italienische, oder thailändische Küche besser zu verstehen und das eine oder andere Kochbuch habe ich natürlich auch zuhause im Schrank.

Würden Sie sagen, dass Sie sich mit dem Kochen einen Traum erfüllt haben?

Es war nie wirklich mein Traum, eine Koch-Karriere zu machen. Auch deswegen habe ich nie in der Gastro gearbeitet. Dass ich aber mithilfe von Social Media, mein Hobby zum Beruf machen konnte, macht mich enorm glücklich.



Unser Schulmotto ist das „WIR“. Es steht dafür, dass wir Vieles gemeinsam stemmen und wirklich eine Schulgemeinschaft sein wollen. Die einzelnen Buchstaben stehen für werteorientiert, individuell, richtungsweisend. Welche Werte braucht man, um als Influencer/Content Creator durchzustarten?

Die so oft in dem Zusammenhang genannte 'Authentizität' ist tatsächlich elementar wichtig. Ehrlich und nahbar gegenüber seiner Community aufzutreten

schafft Vertrauen und das ist enorm wichtig, um treue Zuschauer und Fans zu bekommen. Da man als Content Creator meist selbstständig ist, gehören auch Selbstreflektion und Kritikfähigkeit sowie eine innere Motivation dazu, um nachhaltig zu wachsen. Eine gewisse Beständigkeit, auch bei Rückschlägen, ist ebenfalls hilfreich.

Welchen Beruf haben Sie vorher ausgeübt?

Noch ungewöhnlicher: Ich habe 10 Jahre lang professionell Poker gespielt und bin dadurch häufig zu internationalen Turnieren gereist, wo ich verschiedene Ess-Kulturen kennengelernt habe. So entstand dann auch die Wertschätzung für gutes Essen.

Gibt es eine Eigenschaft, die unabdingbar ist, um durchstarten zu können?

Eine starke innere Motivation und ein Thema, für das man selbst brennt, ist auf alle Fälle nötig.

Was ist Ihr Lieblingsrezept?

Aktuell eine im Ofen gebackene Süßkartoffel, die mit Büffelmozzarella, Chili und Basilikum belegt wird und dann mit Zitronensaft abgeschmeckt wird.



Wo liegen die Vorteile und Nachteile des Kochens im Internet im Vergleich zum Kochen im Restaurant?

Das Arbeiten in der Gastro-Küche ist häufig mit viel Stress und klaren Hierarchien verbunden. Beides mag ich gar nicht. Dementsprechend bevorzuge ich eine entspannte Atmosphäre beim Videodreh mit meinen Mitarbeitern.



Koch-Influencer Julian Lange über seinen Erfolg und sein Lieblingsgericht 'Süßkartoffel'

Wie verdienen Sie Geld?

Die Videos werden via AdSense, also der Werbeschaltungen vor den Videos monetarisiert, also mit Geld vergütet. Zudem arbeite ich in einigen Bereichen (wie z.B. den Kochmessern) mit Exklusiv-Partnern zusammen, für die ich gerne werbe. Zudem habe ich seit 2022 auch ein eigenes Kochbuch sowie Pfannen und Töpfe unter der 'Let's Cook'-Marke, die ich über meinen Online-Shop vertreibe.

Welche Werte wollen Sie persönlich vermitteln?

Mir ist es wichtig, dass die Leute neugierig und experimentierfreudig ans Thema 'Essen' rangehen. Es gibt so viele verschiedene Kulturen und unterschiedliche Geschmäcker auf der Welt. Da wäre es schade, wenn man immer dieselben fünf Rezepte kocht.

Auch ein bewusster Umgang mit Umwelt und tierischen Produkten ist mir persönlich sehr wichtig und das spiegelt sich auch in meinem Content.

Wie schaffen Sie es, dass Ihre Kinder gesunde Sachen essen?

Selbst ein gutes Vorbild sein und sich gesund zu ernähren, hilft auf alle Fälle. Kinder schauen sich ja ganz viele Verhaltensmuster direkt von den Erwachsenen ab. Nichtsdestotrotz gelingt es uns auch nicht immer, unseren 3-jährigen Sohn davon zu überzeugen, dass Gemüse besser schmeckt als seine Snacks. :)



**Anne Tobinski,
Falk Harrer, 8a**

A close-up portrait of Hanna Jansen, a woman with short, wavy blonde hair, smiling warmly. She is wearing a dark, patterned jacket. The background is a soft, out-of-focus light color. On the right side of the image, there is a vertical column of small, brown, circular dots.

Interview mit

HANNA JANSEN

Schriftstellerin

Ein weiterer Traumberuf ist Autor*in. Menschen, die sich gerne mit Sprache beschäftigen, die ihre Sprache gerne kreativ einsetzen, können in diesem Beruf eine erfüllende Tätigkeit finden. Redakteurin Carla Jansen hat für den Heinrich ihre Großtante Hanna Jansen interviewt, die eine renommierte Schriftstellerin ist. Weitere Infos über Hanna Jansen, ihre Bücher und auch über ihre Schreibwerkstätten für Nachwuchsautor*innen findet ihr unter: www.hannajansen.de.

Du bist ja eine Autorin von Beruf her, wodurch profitierst du am meisten im Beruf, kannst du alleine vom Bücherschreiben leben?

Allein vom Bücherschreiben könnten viele Autor*innen nicht leben. Ich auch nicht. Wir sind ja nur mit einem recht geringen Prozentsatz am Verkauf der einzelnen Bücher beteiligt. Wenn man zum Beispiel einen Euro pro verkauftes Buch verdient (das ist schon viel), kann man sich ja ausrechnen, wie viele Bücher im Jahr verkauft werden müssten, um damit den Lebensunterhalt bestreiten zu können. Bei einem Bestseller sieht das natürlich etwas anders aus, aber im Vergleich zur Menge der jährlichen oder sogar halbjährlich publizierten Bücher wird nur ein geringer Teil davon zu einem Bestseller – was übrigens nichts über die Qualität der einzelnen Titel aussagt ...

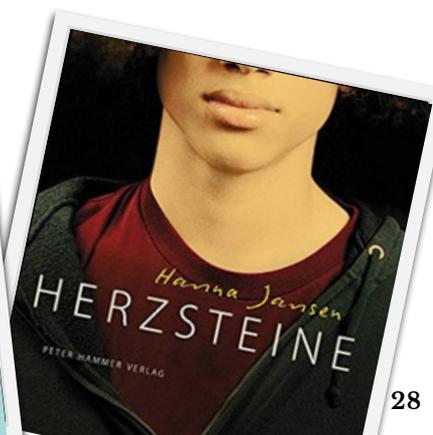
Wenn ein Buch in andere Sprachen übersetzt wird und zusätzlich im Ausland erscheint, hilft das auch.

Die meisten Autor*innen können aber nur dann vom Schreiben leben, wenn sie viele Lesungen haben und Schreibwerkstätten leiten. Doch auch dabei werden sie in der Regel nicht reich ...

Wann hast du gemerkt, dass du das Schreiben zum Beruf machen kannst? Was war das Ausschlaggebende?

Als mein erster Jugendroman überraschend erfolgreich war, d.h. viele Rezensionen in der Presse erhielt und gleich in mehrere Sprachen übersetzt wurde, hatte ich „meinen Fuß in der Tür“, wie es so schön heißt. Wenn man erst einmal einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht hat, erhöhen sich die Chancen, auf dem Buchmarkt wahrgenommen zu werden und Verlage für unterschiedliche Projekte zu finden.

Um danach als freie Autorin weiterzumachen, brauchte es allerdings sehr viel Selbstdisziplin, täglich viele Stunden Arbeit am Schreibtisch und immer auch ein Quäntchen Glück bei der Suche nach einem geeigneten Verlag.



Was waren die Höhe- und Tiefpunkte deiner Karriere?

Der Höhepunkt meiner Karriere war das 2002 erschienene Buch „Über tausend Hügel wandere ich mit dir“, das einen wichtigen deutschen Jugendbuch-Preis erhielt und in den USA sogar drei Auszeichnungen. Es hatte in vielen Ländern Erfolg, führte mich zu Lesungen nach New York, London und Rom, brachte mir einige Auftritte im Fernsehen ein und fand weltweit in der Presse sehr große Aufmerksamkeit.

Es ist ein biographischer Roman, der die traurige und zugleich hoffnungsvolle Geschichte eines mutigen Mädchens erzählt, die als einzige ihrer Familie den Völkermord in Rwanda überlebte.

Übrigens wurde dieses Buch nicht nur ein Best- sondern auch ein Longseller, denn seit seinem Erscheinen vor über 20 Jahren ist es bis heute im Buchhandel erhältlich.

Einen besonderen Tiefpunkt gab es nicht. Immer wieder mal kleine Täler, wenn ich mit einer Geschichte nicht weiterkam, wenn ein Herzensprojekt sich schwertat, den gewünschten Verlag zu finden, wenn ein Titel trotz guter Rezensionen nicht die erhofften Verkaufszahlen brachte.

Dein Kinderbuch Linus im Glück wurde sogar in das Chinesische übersetzt, wie fandest du das?

Strange! Zumal es sich um eine „Aussteigergeschichte“ handelt, die ich mir in China eigentlich kaum vorstellen konnte. Und da es eine Bilderbuch-Erzählung ist, hatte ich sogar den Verdacht, die Bilder könnten in der Übersetzung zu einer anderen Aussage umfunktioniert worden sein. Deshalb habe ich die Übersetzung durch einen chinesischen Bekannten überprüfen lassen, und siehe da: Sie war sogar ziemlich wortgetreu.

Die chinesischen Schriftzeichen haben mich fasziniert.

Was treibt dich an weiterzuschreiben?

Ich habe seit früher Kindheit (frei) geschrieben. Und sehr viel gelesen. Habe so die Kraft und Faszination geschriebener Worte in ihrer Wirkung auf mich selbst erfahren und festgestellt, dass auch ich damit wirksam sein kann. Ich habe einfach Lust zu schreiben. Das war schon immer so und wird so bleiben.

Wer ist dein größtes Vorbild?

Ein Vorbild im eigentlichen Sinn gibt es für mich nicht. Ich glaube, es ist wichtig, dass alle Schreibenden ihren ganz eigenen Weg finden und gehen.

Aber es gibt natürlich Autor*innen, die mich besonders beeindruckt und inspiriert haben. In meiner Kindheit war es vor allem Erich Kästner, meinen Kindern habe ich z.B. die Bücher von Astrid Lindgren, Michel Ende, Janosch und Otfried Preußler vorgelesen (noch immer gern gelesene Klassiker), heute bin ich mit vielen der gegenwärtigen Kinder- und Jugendbuch Autor*innen freundschaftlich verbunden, sodass ich niemanden von ihnen bevorzugt nennen möchte.

Und unter den unzähligen Büchern, die ich gelesen habe, war immer wieder einmal eines, bei dem ich dachte: Wow! So möchte ich schreiben können!

Einmal zum Beruf Autor-/in: Gibt es dazu eine Ausbildung oder was hast du gemacht?

Eine Ausbildung als unbedingt erforderliche Voraussetzung gibt es nicht. Im Grunde genommen kann jede/r versuchen, kreativ zu schreiben, sich dabei weiterzuentwickeln und zu publizieren. Allerdings setzt dies voraus, dass ein eigenes Potential dafür vorhanden ist (Begabung, Leidenschaft und Fleiß wie für alles, was richtig gut werden soll) und dazu die Bereitschaft, ständig selbstkritisch an den Texten zu arbeiten. Mittlerweile werden Studiengänge für kreatives Schreiben angeboten, was ich begrüße und mir selbst gewünscht hätte, als ich anfang. Aber da gab es das noch nicht.

Von professionellen Autor*innen geleitete Schreibwerkstätten sind darüber hinaus sehr hilfreich, um grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der Gestaltung von Texten zu gewinnen.

Ich leite seit mehr als zehn Jahren mit Freude solche Schreibwerkstätten, versuche junge Menschen mit meiner Begeisterung fürs Schreiben anzustecken und sie vor allem zu ermutigen, sich mit eigenen Themen und Schreibweisen einfach auszuprobieren.

BERUFSINFO: SCHAUSPIELER*IN

Auf einem Filmplakat abgebildet zu sein, bei einer Oskar-Verleihung zu Gast sein, ein Stern auf dem Walk of Fame, Schauspieler*in zu werden ist für Viele ein großer Traum!

Falk Harrer hat recherchiert, wie man Schauspieler*in wird!

WAS MUSS MAN TUN, UM SCHAUSPIELER*IN ZU WERDEN?

Wichtig zum Schauspielern ist unter anderem die Körperbeherrschung, die Flexibilität, die Sorgfalt und die Kreativität und großer Ehrgeiz. Es ist von großem Vorteil, wenn man zudem die Schulfächer Sport, Deutsch und Musik gut meistert.

Um Schauspieler*in zu werden, wird ein mittlerer Schulabschluss benötigt. Viele Schauspielschulen wählen jedoch auch nach eigenen Kategorien aus. Am besten sollte man schon Erfahrung haben, durch zum Beispiel Theaterstücke oder privaten Schauspielunterricht.

Jede Schauspielschule setzt eine Aufnahmeprüfung voraus, in der man zeigt, was man schon kann. Wenn man dann auf einer Schauspielschule angenommen wurde, wird man vier Jahre ausgebildet.

An sich ist es anspruchsvoll an einer Schauspielschule angenommen zu werden, da diese sehr begehrt sind.

Damit man jedoch Aufträge als Schauspieler bekommt, muss man zu Castings und zeigen, was man kann. Man braucht besonders viel Ausdrucksvermögen, um sich bei einem Casting durchzusetzen. Das Besondere an dem Beruf ist, dass man zu einem Charakter des Films oder Stücks wird, wenn man sich im Casting gegen die anderen Bewerber durchsetzt.

Dies ist jedoch mit sehr viel Arbeit und Anstrengung verbunden. Eine der Haupttätigkeiten von Schauspielern ist es, Texte der Theaterstücke oder Drehbücher auswendig zu lernen. Außerdem muss man sich in den Charakter hineinfinden. Der Charakter muss durch den Schauspieler eine Mimik und Gestik bekommen, durch die er menschlich und real wirkt. Dies muss mehrere Tage, häufig sogar Monate, am Stück geschehen.

Viele Schauspieler arbeiten fest an Theatern, die meisten arbeiten jedoch freiberuflich und werden u.a. von einer Agentur betreut.

Die Verdienstmöglichkeiten sind sehr unterschiedlich. Das Einkommen von Schauspielern hängt sehr stark von der Art der Aufträge ab.

Es ist ein Beruf für Menschen, die Spaß auf der Bühne haben, die gerne in andere Rollen schlüpfen, die gerne viel unterwegs sind und gerne Neues erleben.

Wer in das Schauspiel hereinschnuppeln will, hat bei uns am HHG die Möglichkeit in die Theater AG zu gehen. Spätestens aber solltet ihr in der Q1 einen der großartigen Literatur-Kurse belegen, um Theaterluft zu schnuppern. Denn dort könnt ihr mit eurem Kurs ein Theaterstück gestalten, es selbst promoten und am Ende das Publikum durch eure Aufführung begeistern!



ERNA WESTPHAL

Während der 5. Klasse hat Erna an den Dreharbeiten zu einem Kinofilm mitgewirkt, in dem sie die weibliche Hauptrolle spielt. Nun ist sie in der 6. Klasse und konnte im Oktober mit der gesamten Unterstufe in die Kinopremiere ihres eigenen Filmes "Die unlangweiligste Schule der Welt" gehen. Was für ein Ereignis!

Wir haben sie selbstverständlich um ein exklusives Interview gebeten.

"BISHER MUSSTE ICH DEN MITARBEITER DER LANGEWEILEBEKÄMPFUNGSBEHÖRDE NOCH NICHT ANS HHG RUFEN"

Wie kam es dazu, dass du in dem Kinofilm „Die unlangweiligste Schule der Welt“ die weibliche Hauptrolle gespielt hast?

Ich bin zu einer Agentur gegangen, welche mir ein Freund meines Onkels gezeigt hat. Die Agentur hat mir dann ein Casting vermittelt und ich wurde angenommen.

Hast du vorher schonmal geschauspielert?

Nein. Ich sollte einmal schauspielern, aber der Dreh wurde abgesagt.

Hattest du Unterricht in der Zeit des Drehs?

Ich hatte Unterricht von einem eigenen Lehrer am Set und habe Aufgaben von meinen Lehrerinnen und Lehrern bekommen, musste jedoch keine Arbeiten schreiben.

Gab es einen besonders tollen oder einen besonders blöden Moment beim Dreh?

Ein toller Moment war, als ich die Torte ins Gesicht bekommen habe.

Eine blöde Sache war, dass ich zum Essen immer einen Kittel tragen musste, damit mein Kostüm nicht dreckig wird.

Auf einer Skala von 1-10 (1 wenig und 10 sehr), wie unlangweilig ist das Heine?

Für mich ist es eine 10.

Hättest du hier schonmal den Mitarbeiter der Langeweilebekämpfungsbehörde gerufen?

Nein, bisher noch nicht.

Wenn du das Drehbuch zu einem Film über das Heine schreiben dürftest, welche Lehrer und Mitschüler würden darin vorkommen?

Wahrscheinlich würde die ganze Schule vorkommen.

ERNA SAGT DANKE!

Ich möchte mich auf diesem Wege noch einmal bei Herrn Mattheis, Frau Vervoorts und Frau Hussmann für die große Unterstützung und Entlastung während des Drehs bedanken.

Das war überhaupt nicht selbstverständlich. Keine Schule der anderen Schauspieler aus dem Film ist mit allen Schülern ins Kino gegangen. Das war am HHG wirklich einzigartig! (Anm.d.R.: Am Premierentag von Ernas Film sind alle 5er und 6er Schüler*innen in die Lichtburg Oberhausen gefahren und haben mit Popcorn den großen Tag ihrer Mitschülerin gefeiert.)



HHG-Schüler Kerem: „Ich lebe meinen Traum!“



2023 war ein aufregendes Jahr für Kerem Yalcin. Endlich das Abiturzeugnis in den Händen, gelang ihm nicht nur der Sprung zu den Profis des Regionalliga-Teams von Rot-Weiß Oberhausen, sondern auch sein Debüt-Tor beim 2:0-Auswärtssieg bei der U23 von Fortuna Düsseldorf. Doch seine alte Schule hat der defensive Mittelfeldspieler natürlich nicht vergessen. Im Interview mit Carla blickt Kerem nicht nur auf das vergangene Jahr zurück, sondern hat auch einige Tipps für die Profi-Kicker von morgen.

RWO-Kicker und HHG-Abiturient Kerem Yalcin im Interview

Carla: „Lieber Kerem, die einfachste Frage gleich zu Beginn. Abi am HHG oder Profi bei RWO – was war das Beste an 2023?“

Kerem: „(lacht) Das fängt ja gut an. Der Fokus lag schon auf beidem. Ich hatte natürlich viel Training und wenn ich nach Hause kam, musste ich viel für mein Abitur tun. Deswegen muss ich schon sagen, dass sowohl der Moment, in dem ich mein Abiturzeugnis in den Händen hatte, und mein Debüt-Tor für Oberhausen die tollsten Momente 2023 waren.“

Carla: „Hat der Sport deine schulischen Leistungen beeinflusst und war dir die Schule oder der Sport wichtiger?“

Kerem: „Meinen Eltern war es wichtig, dass ich eine gesunde Balance finde, weil sie auch großen Wert auf den akademischen Abschluss legen. Für mich war eigentlich schon immer mehr der Sport im Vordergrund, aber mir war klar, dass ich ohne schulische Bildung und Ausbildung nicht weit kommen würde.“

Carla: „Wolltest du schon immer Fußballprofi werden oder hattest du auch einen anderen Traum?“

Kerem: „Ich wollte schon immer Fußballprofi werden, seit ich das erste Mal einen Ball am Fuß hatte und Lionel Messi beim Spielen zugesehen habe. Mein Papa hat auch sehr lange Fußball gespielt und war dann mein erster Trainer. Von ihm habe ich auch eine Menge gelernt. Und wenn der Vater und der Sohn Fußball spielen, zeigt das, dass die Familie einfach fußballverrückt ist.“

Carla: „Hast du mal daran gezweifelt, dass du Profi werden würdest?“

Kerem: „Zweifel kamen bisher nicht auf. Aber ich hatte auch, Gott sei Dank, bisher keine großen Verletzungen oder Rückschläge.“

Carla: „Bereust du es manchmal, Fußball-Profi geworden zu sein?“

Kerem: „Auf gar keinen Fall! Ich stehe jeden Tag auf und freue mich einfach, den Ball wiederzusehen. Ich lebe meinen Traum. Seitdem ich fünf bin, träume ich davon, im Stadion zu spielen und das darf ich jetzt endlich tun.“

Carla: „Welcher Club ist dein Lieblingsverein?“

Kerem: „(lacht) Rot-Weiß Oberhausen!“



Carla: „Viele Fußballer hatten früher das Lieblingsfach Sport, wie war es bei dir?“

Kerem: „Ich mochte Sport sehr gerne. Neben Sport hatte ich noch Sozialwissenschaften als Lieblingsfach. Das lag aber auch daran, dass ich eine super Lehrerin (Frau Smaxwil - Anmerk. d. Redaktion) und nen super Kurs hatte.“

Carla: „Hast du einen Lieblingspieler?“

Kerem: „Mehrere eigentlich, aber wenn ich einen rauspicken müsste, dann würde ich Messi nehmen.“

Carla: „Was ist deine Botschaft für den Fußball-Nachwuchs?“

Kerem: „Hart arbeiten und an sich glauben und was das Wichtigste ist: Nicht die Schule vergessen! Wir wissen alle, wie schnell es im Fußball gehen kann und müssen deswegen ein zweites Standbein aufbauen!“

Carla: „Apropos zweites Standbein: Was machst du neben dem Fußball?“

Kerem: „Ich habe ein Fernstudium im Fach Sportmanagement begonnen. Ich hatte eigentlich vorgehabt, an einer normalen Uni Lehramt zu studieren, aber das ging leider aufgrund der vielen Trainingszeiten nicht. Darum habe ich mich dazu entschlossen, ein Fernstudium zu beginnen, da ich da flexibler bin.“

Carla: „Wie war es, als der Trainer der ersten Mannschaft dich zum ersten Mal angerufen hat?“

Kerem: „Als mir der Trainer, Mike Terranova, gesagt, hat, dass ich im Kader bin, musste ich das erstmal realisieren. Das ist einfach mega, man freut sich richtig und selbst wenn man dann auf der Ersatzbank sitzt, das hat mir zu dem Zeitpunkt gereicht, die Fans im Rücken zu haben. Da weiß man, man hat einen Riesen-Schritt gemacht.“

Carla: „Eine Frage zum Schluss: Was verbindest du mit dem HHG?“

Kerem: „Schule mit Courage fällt mir dir da direkt ein. Ich habe zum Glück nie die Erfahrung gemacht, dass mich jemand irgendwie wegen meiner türkischen Wurzeln negativ angesprochen hat. Da, finde ich, hat unsere Schule einen Riesen-Schritt gemacht und immer entgegengewirkt, wenn sowas aufkommt.

Aber was ich noch mit dem HHG verbinde, ist diese Freundlichkeit, dieses Willkommen-Heißen und wenn ich mich an den Tag der offenen Tür erinnere, ich bin da später gerne hingegangen, weil jeder einfach willkommen ist und das fand ich einfach einzigartig an dieser Schule.“

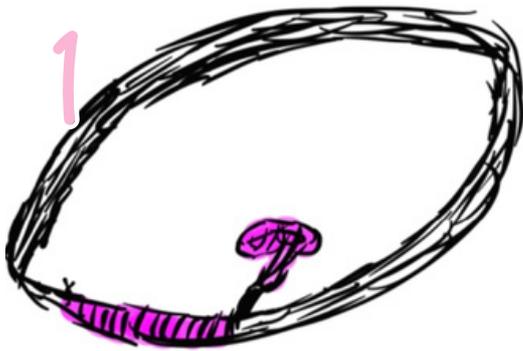
Carla Janssen, 7c Thomas Leukel

TRAUMFÄNGER

DIY

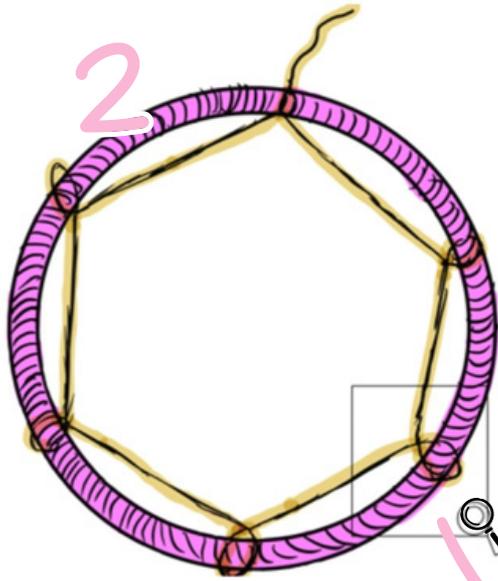


Im ersten Schritt nimmt man die Wolle und den Metallring. Die Wolle wird dann am Metallring festgeknotet und man beginnt, die Wolle um den Metallring zu wickeln.



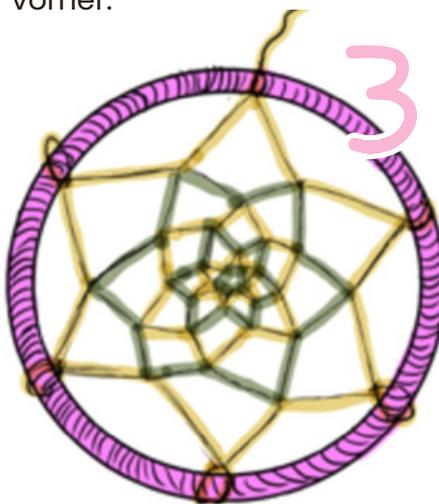
Tipp: Man muss die Wolle sehr stramm um den Ring wickeln, damit sie nicht verrutscht.

2.1 Nachdem man den Ring ganz mit Wolle eingewickelt hat, beginnt man, das Innenmuster zu gestalten. In diesem Beispiel fertigt man einen Stern mit sechs Zacken an.



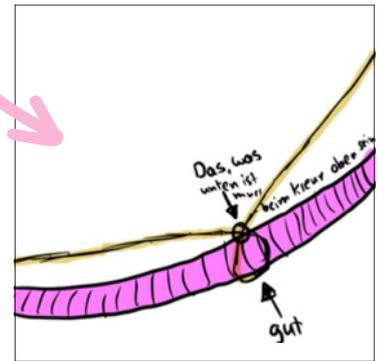
3. Diesen Vorgang wiederholt man, bis man insgesamt 5 Sterne erkennen kann.

Tipp: Man gestaltet den zweiten, dritten, vierten und fünften Stern, indem man in der Mitte einer Strecke den gleichen Knoten macht wie vorher.

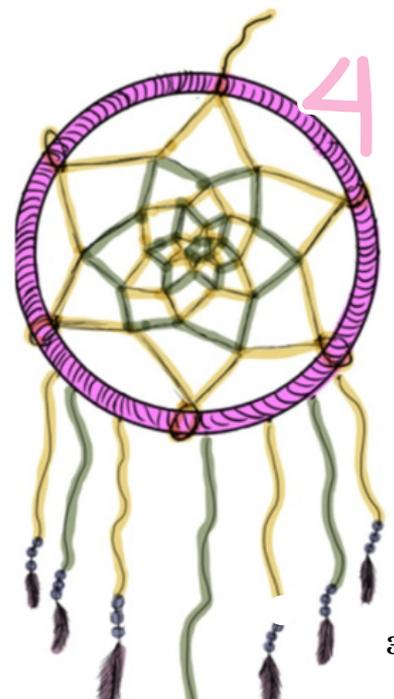


Tipp: Beim Kreuzen der Schnur ist es wichtig, dass das ursprünglich unten verlaufende Band, nach dem Herumführen um den Reifen, oben ist.

2.2 Die Wolle wird oben am Metallring festgeknotet, dabei lässt man ungefähr 10 cm Wolle absteigen - das wird später die Aufhängung. Danach beginnt man damit, im Inneren des Metallringes sechs gleichlange Strecken zu erstellen. Um eine Strecke zu begrenzen, macht man eine Art Knoten. Dazu wird die Wolle einmal um den Reifen gewickelt.



4. Zum Schluss bindet man fünf Fäden an den Ring und fädelt immer drei Perlen auf. Am Ende der Wollfäden werden nun Federn festgebunden.



ZWEI HHG-SCHÜLER, EIN LAND – KANADA!

Auslandsjahre und alles, was du dazu wissen solltest:
– Hanna Ohm und Mats Küppers im Interview –



Wie kann man sich bewerben?
Erstmal musst du dir überlegen:
Will ich das wirklich?
Wo will ich hin?

Möchte ich ein halbes oder ganzes Jahr machen?
Im Oberstufenraum kannst du dich dann durch
Prospekte über verschiedene Organisationen
informieren. Am Anfang jedes Schuljahres findet
auch eine Informationsveranstaltung dazu statt.
(Infokasten)

Es ist der Traum vieler Schülerinnen und Schüler - ein Jahr im
Ausland! Die USA, Kanada oder Australien reizen viele junge
Leute, doch lohnt sich ein Aufenthalt fernab der Heimat
wirklich? Der Heinrich sprach mit zwei Schülern, die es wissen
müssen.

Wann kann man ein Auslandsjahr machen?

Hanna: Theoretisch kannst du in der 10. Klasse ins Ausland gehen. Davon würde ich aber abraten, da mit der Zentralen Prüfung am Ende des Schuljahres der Mittlere Schulabschluss erreicht wird. Wenn du die Prüfung nicht schreibst, bekommst du diesen nicht. Erst nach der Q1 könntest du dann mit der Fachhochschulreife einen mittleren Schulabschluss bekommen. Ich empfehle daher, in der EF ins Ausland zu gehen.

Ist ein Aufenthalt in jedem Land möglich?

Hanna: Also im Grunde ja, jedes Land kommt in Frage. Das kommt aber ganz auf die Anbieter an, mit denen du verweist. In der Regel macht man sein Auslandsjahr über eine Organisation – die einzelnen Organisationen bieten verschiedenste Länder an, das ist immer unterschiedlich. Du solltest dir aber gut überlegen, wo du hinmöchtest, und auch, ob du dich dort sicher fühlst.

Was muss man mitbringen?

Hanna: Du solltest grundsätzlich aufgeschlossen sein und gerne Kontakte knüpfen.

Muss man einen bestimmten Notendurchschnitt haben?

Hanna: Nein, überhaupt nicht! Du kannst auch ins Ausland gehen, ohne 'Top-Noten' zu haben und im Fall von Englisch kann so ein Auslandsaufenthalt sogar helfen.

Muss immer ein ganzes Jahr im Ausland verbracht werden?

Hanna: Du kannst auch nur ein halbes Jahr ins Ausland gehen. In der EF würde sich dafür auch das erste Halbjahr anbieten. Ich würde aber immer zu einem Jahr raten, da die meisten sich nach einem halben Jahr erst richtig eingefunden haben.

Hast du dich über eine Agentur beworben?

Hanna: Ja, ich bin mit einer Organisation, namens 'Do it! Education' nach Kanada gereist. Ich persönlich habe sehr gute Erfahrungen mit der Organisation gemacht, vor allem, weil ich immer einen Ansprechpartner hatte.

Konntest du dir deine Gastfamilie aussuchen?

Hanna: Ja. Ich habe eine Art Steckbrief über mich, meinen Alltag und meine Vorlieben hinsichtlich einer möglichen Gastfamilie ausfüllen müssen. In dem Steckbrief wurde beispielsweise gefragt, ob ich vegetarisch esse, Allergien oder Angst vor Haustieren habe sowie meine Präferenzen, also ob ich Gastgeschwister haben möchte oder unbedingt mitten in der Stadt wohnen möchte. Basierend auf meinen Antworten wurde dann eine Gastfamilie für mich ausgesucht.

Hat es dir in der Gastfamilie gefallen?

Hanna: Ja, sehr. Ich habe mich echt super mit meiner Gastfamilie verstanden und sie haben immer alles getan, damit ich mich wie ein Teil der Familie fühle und einfach zu Hause bin. Aber auch, wenn das mal nicht der Fall sein sollte, wie bei zwei Freunden von mir, hat die kanadische Partnerorganisation immer alles dafür getan, dass die Gastfamilie schnellstmöglich gewechselt werden konnte oder nach möglichen Ursachen für Missverständnisse gesucht wurde.

HANNA OHM

Muss man zu Hause das Jahr wiederholen?

Hanna: Es ist möglich, die EF zu 'überspringen' und direkt in der Q1 weiterzumachen. Dafür brauchst du einen Notendurchschnitt von mindestens 3,0 und du darfst kein Defizit, also die Note 5 oder 6, in einem der Hauptfächer haben. In vielen Fällen empfehle ich es, die EF zu wiederholen, da die EF dazu da ist, Fächer, die du noch nicht hattest, auszuprobieren. Wenn du z.B. Italienisch wählen möchtest, kannst du dies nur in der EF tun.

Wann, wo und in welchem Zeitraum hast du dein Auslandsjahr gemacht?

Hanna: Ich war im Schuljahr 2021/22, während der EF, ab September für ein halbes Jahr in Kanada. Dort war ich in einem kleineren Ort namens Orangeville, in der Nähe von Toronto in der Provinz Ontario.

Warum hast du dich dazu entschieden, ein Auslandsjahr zu machen?

Hanna: Ich habe schon immer mit dem Gedanken gespielt, während meiner Schulzeit ins Ausland zu gehen, aber die eigentliche Idee kam mir dann während der Coronazeit.

Wie hast du dich beworben?

Hanna: Ich habe mich im Internet über mehrere Organisationen informiert und dann bei einer davon beworben.

Was war dein schönstes Erlebnis?

Hanna: Das ist total schwierig zu sagen, weil in fünf Monaten natürlich viel zusammenkommt und ich sehr viel Neues erlebt habe, was mir sehr gefallen hat. Ich fand die Familientreffen mit der größeren Familie meines Gastvaters, wie zu 'Thanksgiving', Spaziergänge mit meiner Gastmutter, das Baseball-Spiel der 'Blue Jays' und Shoppingausflüge mit Freunden besonders schön.

Was war in Kanada ganz anders als in Deutschland?

Hanna: So ziemlich alles, denn es ist einfach ein ganz anderes Leben, vor allem dadurch, dass ich bei einer mir am Anfang fremden Familie gewohnt habe, auf eine andere Schule gegangen bin und nicht meine gewöhnlichen sozialen Kontakte um mich hatte. Im Allgemeinen ist das Leben nicht viel anders als hier, aber das Schulsystem in Kanada ist sehr anders. Normalerweise hat man nur vier Fächer pro Halbjahr und die Fächerauswahl ist vielfältiger, zum Beispiel gab es die Fächer, 'Outdoor Education', 'Fitness', 'Gym', 'Cooking', 'Baking' und 'Photography' an meiner Schule, was ich total interessant fand und mir total Spaß gemacht hat.

MATS KÜPPERS

Wann, wo und in welchem Zeitraum hast du ein Auslandsjahr gemacht?

Mats: Ich war für ein halbes Jahr im Westen Kanadas in einer kleinen kanadischen Stadt namens Squamish. Squamish liegt ca. 40 Minuten mit dem Auto von Vancouver entfernt. Ich war von Januar 2022 bis Juni 2022 dort. Das war, während ich im zweiten Halbjahr der EF war.

Warum hast du dich dazu entschieden, ein Auslandsjahr zu machen?

Mats: Ich mochte Reisen schon immer und als ich von der Möglichkeit gehört habe, praktisch für ein halbes Jahr zu verreisen, war ich sofort überzeugt und hab mich über verschiedene Programme informiert.

Wie hast du dich beworben?

Ich habe mich bei Events darüber informiert, welche Agenturen Austauschprogramme anbieten und ein bisschen im Internet recherchiert.

Hast du dich über eine Agentur beworben?

Ja, der Name der Agentur ist AIFS und ich hatte sehr positive Erfahrungen mit dieser Agentur. Bei Fragen oder Problemen konnten wir eine E-Mail schreiben und haben immer eine sehr schnelle und hilfreiche Antwort erhalten.

Konntest du dir deine Gastfamilie aussuchen?

Nein, nicht direkt, aber ich konnte Präferenzen äußern. Ich konnte beispielsweise sagen, ob ich gerne Gastgeschwister hätte oder ob ich mit Haustieren einverstanden bin, und dann wurde ich einer Gastfamilie zugeordnet.

Hat es dir in der Gastfamilie gefallen?

Ja, jedoch habe ich nicht besonders viel mit ihnen unternommen. Den größten Teil der Zeit war ich mit Freunden zusammen unterwegs oder war in der Schule, also blieb so oder so nicht viel Zeit mit meiner Gastfamilie.

Was war dein schönstes Erlebnis?

Das ist schwer zu sagen. Ich kann keinen Moment nennen, der sich besonders stark von den anderen Momenten abhebt, da nahezu alle Momente super waren und quasi jeder Moment ein eigenes Highlight war.

Was war in Kanada ganz anders als in Deutschland?

Viele Dinge waren sehr anders als hier. Beispielsweise ist das Schulsystem in Kanada sehr anders aufgebaut und enthält deutlich mehr praktische Elemente. Man konnte Fächer wie Kochen, Fotografie, Kfz-Mechanik oder Digital Media Arts wählen.

EIN STIPENDIUM?!

WAS IST DAS?

STIP STIP HURRA!

VON LILLI ROZEK,
EHM. SCHÜLERIN

Die Möglichkeiten von Stipendien für deine Zukunft sind vielfältig.

„Schon mal über ein Stipendium nachgedacht?“ Das ist sicherlich nicht die Frage, von der ihr, liebe Leser*innen, erwartet, sie zu hören. Bei vielen Schüler*innen und ihren Familien besteht der Eindruck, dass Stipendien nur etwas für Streber*innen oder vor Engagement strotzenden Übermenschen sind. Ich gebe zu, diesen Eindruck hatte ich auch. Im Laufe der Zeit musste ich allerdings feststellen, dass diese Annahme doch recht unbegründet war.

Nach meinem Abitur erhielt ich dank eines Vorschlags durch meine Stufenleitung selbst die Chance, mich auf ein Stipendium zu bewerben und möchte an dieser Stelle gerne einige meiner Erfahrungen mit euch teilen. Zunächst gibt es nicht das „eine, allumfassende Stipendium“ oder „eins für Sportler*innen, eins für Künstler*innen, eins für Sprach- und eins für MINT-Begabte“.

Es gibt reihenweise verschiedene Förderwerke mit unterschiedlichen ideellen Vorstellungen und Einstiegsvoraussetzungen. Dabei ist häufig gerade euer soziales oder gesellschaftliches Engagement viel eher gefragt als der perfekte Zeugnisdurchschnitt. Im Gegenteil, viele Stipendien bieten in ihrer Förderung Weiterbildungsmöglichkeiten an, die euch sowohl bei euren Stärken als auch bei euren Schwächen unter die Arme greifen können.

Natürlich bedeutet ein Stipendium eine gewisse finanzielle Unterstützung. Der Faktor, den ich jedoch für weitaus interessanter halte, ist die oben angesprochene, ideelle Förderung. Diese kann die Gestalt von mehrwöchigen Sprachkursen in verschiedensten Ländern, Online-Akademien oder simplen Austauschforen annehmen – meistens sind diese exklusiv von den Förderwerken unter anteiliger oder vollständiger Kostenübernahme angeboten. Das Wichtigste, was Stipendien bieten, sind nämlich Möglichkeiten zum Austausch mit anderen, interessanten Menschen – nicht nur in der Region, sondern deutschland- oder sogar weltweit.

Was ich euch also mitgeben möchte: mit Stipendien verhält es sich wie mit vielen Chancen im Leben – versucht es einfach mal oder informiert euch über Möglichkeiten!

Ein Stipendium kann demnach Türen in den verschiedensten Bereichen für die Zukunft öffnen.

Das geht nicht bloß diejenigen an, die schon kurz vor ihrem Schulabschluss stehen. Es gibt einige Stipendien, die speziell auf Schüler*innen ausgerichtet sind, sogenannte Schüler*innenstipendien, wie beispielsweise die RuhrTalente-Förderung der Westfälischen Hochschule.

Falls ihr euch mit dem Thema genauer auseinandersetzen möchtet, spricht doch eure Klassenlehrer*innen, eure Stufenleitung oder unseren Talentscout Frau Bresser an.

ABSOLUTER ALPTRAUM

VIELE AUTOS, VIEL GEFAHR!

Am HHG findet man jeden Tag das gleiche Szenario vor sich:
Man wird fast umgefahren, der Bus erreicht den, von Autos zugestellten, Busparkplatz nicht und es wird
in zweiter Reihe geparkt.

Dabei ist das ganze Drama unnötig, da die Schule eine benutzbare Hol- und Bring-Zone hat.
Eine findet man unten am Jahnstadion und die andere gegenüber vom Fußballplatz auf
der Hans- Böckler-Str.

Und die große Frage ist:

Ist der fünfminütige Spaziergang zu lang? Die 600 Meter zu weit?

Ich denke nicht, da man durch die Bewegung an der frischen Luft entspannter und aufnahmefähiger ist!
Man kann dem Unterricht besser folgen und ihn aktiv mitgestalten.

Durch die fünf Minuten seid ihr auch nicht zu spät, im Gegensatz zur Anreise mit der Deutschen Bahn.

- Clemens Gabriel, 6b



DARIUS OLSCHEWKA

DER MANN, DER ALLES KANN...

ANNA GARNITZ UND
MARILENE ASSMANN, 7 E



„Einfach mal Grüßen statt die Toiletten zu verschmutzen und zu zerstören“, wäre toll

Warum wurden Sie Hausmeister und war das ihr Traumberuf?

Oh, gute Frage! Zuvor war ich Schreiner, doch dann ging die Firma insolvent. Dann bewarb ich mich bei der Stadt Bottrop als Schreiner und als Hausmeister. Nachdem eine Stelle als Hausmeister frei wurde, bekam ich diese. Bevor ich aber fest an unserer Schule angestellt wurde, war ich ein so genannter 'Springer'. Das bedeutet, dass ich an Schulen war, an denen ich kurzfristig gebraucht wurde. Dies habe ich fast sechs Jahre lang ausgeübt.

Ist ihr Job abwechslungsreich?

Ja sehr! Jeden Tag passiert etwas anderes, an jedem Tag ist etwas anderes kaputt, neue Aufgaben, jeden Tag etwas Anderes!

Mögen Sie ihren Beruf?

Ja, denn ich liebe es, mit Menschen zu arbeiten. Mein Alltag ist ein 'Tag der offenen Tür'. Menschen kommen in mein Büro, verlassen es wieder und die nächsten kommen. Hier ist immer etwas los!

Was sind ihre Aufgaben als Hausmeister?

In erster Linie muss ich alles auf- und zuschließen. Außerdem muss ich alles perfekt in Stand halten!

Was ist ihre Lieblingsaufgabe als Hausmeister und was mögen Sie nicht?

(lacht) Sicher nicht Schnee schieben! Am liebsten schließe ich abends die Schule ab und gehe nach Hause. Am wenigsten gefallen mir die Arbeiten, die ich nicht planen kann. Dazu gehört zum Beispiel die Unberechenbarkeit des Winters, da ich nie wissen kann, ob es schneit und ob ich noch Schnee schaufeln muss.

Ich muss nachts aufstehen, um zu gucken, ob es geschneit hat. Wenn ja, muss ich morgens früher aufstehen und vor unserer Schule Schnee schaufeln. Neben den ganzen körperlichen Arbeiten muss ich aber auch viel 'Bürokram' erledigen, da ich sehr viel dokumentieren muss.

Wie finden Sie die Toilettensituation?

Ihr seid schuld! Ich habe erst letztens alles erneuert und es ist schon wieder alles kaputt!
(Anmerkung der Redaktion: Immer wieder werden Toiletten mutwillig zerstört und so stark beschmutzt, dass sie nicht mehr nutzbar sind)

Was können wir Schülerinnen und Schüler denn besser machen können, um Ihnen die Arbeit zu erleichtern?

Ich würde mich freuen, wenn ihr Schülerinnen und Schüler mich grüßen würdet, da das leider nur sehr selten passiert.

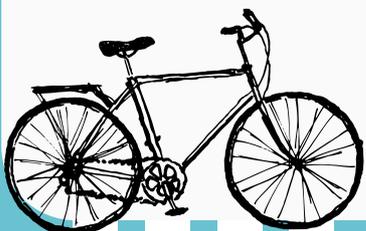
Was war das das Spannendste, was Ihnen in ihrem Beruf passiert ist?

Einmal war ich als Vertretung an einer Schule. Die Grundwasserleitung verlief unter der Schule und ist geplatzt und das Wasser schoss aus dem Boden!

Wie würde ihre Traumschule aussehen?

Ich würde sagen, dass diese Schule meine Traumschule ist!

**Und noch ein kleiner Fun Fact für die 7e, die wissen wollte, was sein Traumauto ist.
Ein Mercedes. Diesen fährt er schon seit 20 Jahren. Aber Fahrradfahren mag er noch mehr.
Das passt doch gut zu unserem Nachhaltigkeitskonzept.**



EDITORIAL

An dieser Ausgabe mitgewirkt haben..

IM SCHREIBTEAM:

CLEMENS GABRIEL, 6B
KAMORI MAGASSOUBA, 6B
AVIN RACHID, 7A
EMMA BREITBARTH, 7B
JAKOB HIRSCHFELDER, 7E
CARLA JANSEN, 7C
ANNA GARNITZ, 7E
MARILENE ASSMANN, 7E
FALK HARRER, 8A
GRETA WILCH, 8A
EVA STERNAGEL, 9D
CLAIRE HARPERING, 10B
LILLI ROZEK

IM AUSSENSDIENST: (RASENDE REPORTER)

JULIA REUSCHENBACHER, 5C
LANA STRELZIG, 5C
PAULA SMAXWIL, 5C
LEO TOBINSKI, 5C
CARLA JANSEN, 7B

IM LEKTORAT

NEELA BORNEMANN, Q1
LILLI ROZEK
(EHM. SCHÜLERIN)

IM LAYOUT-TEAM:

JONA HO, Q2
LEN BORK, Q2

AUS DEM KOLLEGIUM:

THOMAS LEUKEL
ANNE TOBINSKI

HEINRICH-Team

Du schreibst selbst gerne und möchtest beim Heinrich
mitarbeiten? Melde dich gerne über Teams bei Heinrich
Schulzeitung!